Donnerstag, den 29. Juni 1933 Preis 15 Pfg. 5. Jahrgang Nr. 150

Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter Herforder Beobachter Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung für Westfalen-Nord

Geschäftsstelle Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3069. Bielefeld: Fernruf 1466 — Verlag und Rotationsdruck Bacmeister, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. und Bestellgeld. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen an. Zusendung durch Kreuzband 1.50 RM. mehr. — Bei höheren Gewalten, Streik, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Parteiamtlich anerkannt.

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg., Lokalzeilenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Nichtübereinkünften fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19 573.

Dr. Goebbels fordert Auflösung des Zentrums

„In 20 Jahren darf es keine andere Weltanschauung mehr geben, als die unsere"

Stuttgart. Dr. Goebbels, der am Mittwoch der württembergischen Hauptstadt einen Besuch abstattete und am Vormittag im Haus des Deutschtums den Süddeutschen Rundfunk besichtigte, sprach am Nachmittag im württembergischen Landtag zur Presse, wobei er die Forderung an das Zentrum richtete, seine Auflösung zu vollziehen. Er führte in seiner Rede u. a. aus:

Das Kraftzentrum der Nation muß auf einheitlicher weltanschaulicher Basis aufgebaut werden. Wenn die deutschnationale Front sich selbst aufgelöst hat, ist das nur eine logische Entwicklung, und wenn ich dem Zentrum einen guten Rat geben darf:

Ich glaube, daß es sehr gut daran täte, wenn es seinen Parteiladen selbst zumachte.

Zudem werden die Nationalsozialisten nicht mehr lange mit verschränkten Armen den Experimenten des Zentrums zusehen. Wenn das Zentrum meint, die katholischen Belange verteidigen zu müssen, so sagen wir: Was dem Katholizismus dient, wissen wir selbst. Wir wissen aber auch, was der Nation dient. Die Interessen des Katholizismus sind wahrlich bei uns in besserer Hand als in der Hand des Zentrums. Wenn wir das Zentrum entfernen, tun wir der Kirche einen Dienst. Als wir ansetzten, den Marxismus zu vernichten, ist das Zentrum uns in den Arm gefallen. Am Ende der Auflösung der Parteien steht der deutsche Einheitsstaat, und der wird nationalsozialistisches Gepräge tragen.

In 20 Jahren darf es keine andere Weltanschauung mehr geben, als die unsere.

Wir wollen die einheitliche Kraftentfaltung der deutschen Nation, und das ist zugleich ein Problem der Außenpolitik. Einer muß im Namen Deutschlands sprechen können und im Namen des letzten Bauern und Proletariers. Adolf Hitler ist heute der unumschränkte Herrscher in Deutschland. Aber er ist sich dieser Verantwortung bewußt. Gewiß, wir sind eine Minderheit und wir regieren als Minderheit, aber wir regieren im Auftrage des Volkes. So vertreten wir eine veredelte Demokratie. Ist diese Form des Regierens, diese Führungs-Hierarchie durchgeführt, dann wird auch außenpolitisch alles in Ordnung kommen.

Wir haben heute — so bemerkte Dr. Goebbels am Schluß seiner Ausführungen — einen historischen Erinnerungstag: den Gedenktag an das Diktat von Versailles. Wenn wir auf dem Grund einer innerlich gefestigten Führungs-Hierarchie weiter arbeiten, dann wird es dahin kommen, daß man das deutsche Volk nicht mehr aus dem Kreis der Völker ausschalten wird. Das ist auch der Sinn unserer 14jährigen Leidenszeit. Die Welt wird ein Einsehen haben müssen, wenn sie sich nicht selbst aufgeben will. Sie wollten uns in Versailles ans Kreuz schlagen, aber sie werden erkennen müssen, daß wir von den Toten auferstehen werden.

Der Führer bei den Zeitungsverlegern

„Ueberwindung des Parteistaates der Vergangenheit"

Berlin. Am Mittwoch vormittag trat in Berlin der neugewählte Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger zusammen. Reichskanzler Adolf Hitler hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede, in der er unter anderem ausführte, wir befänden uns mitten im Stadium der Vereinigung der Verhältnisse, die den früheren Zustand der Verwirrung und Zerrissenheit geschaffen haben. Da er glaube, daß auf die Dauer die Presse nicht existieren könne, wenn nicht ganz klar eine Entscheidung über die Richtung hervortrete, die nun endgültig als Sieger in Deutschland anzusehen sei und die deutsche Zukunft bestimmen werde, begrüße er es, daß die deutsche Verlegerschaft sich von sich aus bereits mit diesen Tatsachen abgefunden habe und gewillt sei, auf diesen Boden zu treten. Je schneller dieser Uebergangszustand beseitigt werde, um so schneller und sicherer werde die deutsche Wirtschaft und damit das notleidende Zeitungsgewerbe wieder in Ordnung kommen. Es sei nicht beabsichtigt, etwa nur Staatszeitungen in Deutschland herauszubringen, was seinen sonstigen wirtschaftlichen Auffassungen völlig widersprechen würde, aber man müsse selbstverständlich jedem einzelnen die Pflicht auferlegen, daß er im Sinne der großen weltanschaulichen Linie mitarbeite. Es sei selbstverständlich, daß eine gesunde Wirtschaft nur dann entstehen könne, wenn endlich die politischen Streitigkeiten entschieden seien. Die Würfel seien nun gefallen und er danke den Zeitungsverlegern, daß sie selbst bereit seien, diese Entscheidung anzuerkennen.

Die Maßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet seien bisher nicht vergeblich gewesen. 1,7 Millionen Menschen seien bisher wieder in die Betriebe zurückgeführt, davon mindestens 700 000 über die normale sommerliche Aufwärtsentwicklung hinaus. Der Generalangriff gegen die Arbeitslosigkeit beginne erst jetzt und werde mit immer größerer Energie geführt. Er sei überzeugt, daß dieses Problem absolut gemeistert und gelöst werde. Zuvor müsse allerdings das politische Problem endgültig gelöst werden: Ueberwindung des Parteistaates der Vergangenheit.

Der Kanzler richtete zum Schluß den Appell an die Zeitungsverleger, sich 100prozentig hinter die in Deutschland gefundene Lösung zu stellen. Es werde im Laufe der Zeit wie immer im Wirtschaftsleben auch im Zeitungswesen das eine oder andere zu Grunde gehen, aber insgesamt doch ein gewisser Stand deutscher Verleger übrig bleiben, der dann gesund sein werde. Er lege Wert darauf, daß die private Initiative unbedingt erhalten bleibe als Voraussetzung für die Entwicklung der großen wirtschaftlichen Möglichkeiten, die in Deutschland an sich gegeben seien. Er trete ein für die Autorität der Persönlichkeit. Man sehe vielleicht in seinem eigenen Zentralverlag ein Unternehmen, das einer Partei gehöre. Dieses Unternehmen aber könne genau so gut einem einzelnen Manne gehören, denn wenn es auch im Besitze der Partei sei, so spreche in diesem Unternehmen doch nur ein einziger Mann, der verantwortliche und allein entscheidende Generaldirektor. Schon aus dieser eigenen Einstellung könne man ersehen, daß unser Kampf nicht gegen den Unternehmer als verantwortlichen Träger des Unternehmens gerichtet sei, sondern nur gegen eine Presse, die ihre Aufgabe der Nation gegenüber nicht erkannt habe.

Neugestaltung des Zeitungswesens und des Presserechtes

Berlin. Auf der ersten Sitzung des neugewählten Vorstandes des Vereins deutscher Zeitungsverleger machte der neue Vorsitzende des Vereins deutscher Zeitungsverleger, Verlagsdirektor Amann, programmatische Ausführungen zur Neugestaltung des Zeitungswesens und des Presserechtes.

Amann betonte, auf dem materiellen Aufgabengebiet ist die Mitarbeit an der Neugestaltung des Pressegesetzes vordringlich. Das deutsche Verlegertum bekundet durch seine entschiedene Stellungnahme zum neuen Pressegesetz den Willen, in vorderster Front am Wiederaufbauwerk unseres Führers mitzuarbeiten und alle Pflichten zu erfüllen. Die Doppelstellung des Zeitungsverlegers in seiner wirtschaftlichen Funktion als Unternehmer und in seiner geistigen Funktion als Führer der Zeitung schließt aus, daß er im Rahmen des neuen berufsständischen Aufbaues nur in die Kategorie der rein wirtschaftlichen Unternehmer eingeordnet wird oder gar in dem Reichsstand des Handels unterzubringen ist. Deshalb ist die Frage zu prüfen, ob vom Verein deutscher Zeitungsverleger die Bildung eines Reichsstandes der Presse anzuregen ist, der alle Berufsangehörigen von Pressebetrieben umfaßt.

Demgemäß begrüßen wir den deutschen Redakteur als den hervorragenden Mitarbeiter an der geistigen Gestaltung unserer Zeitungen und sind gewiß, daß die Gemeinsamkeit unserer Ziele zur gedeihlichen Zusammenarbeit beitragen wird. Wir hoffen, daß die Arbeit zwischen Verlegern und Redakteuren sich in der deutschen Presse zukünftig segensreich für das Volksganze auswirkt.

Die Neugestaltung des Vereins bietet die Gewähr dafür, daß der Verein deutscher Zeitungsverleger die Interessen seiner Mitglieder im neuen Staat zur Geltung bringen kann.

Auflösung der deutschen Staatspartei

Berlin. Die Reichsführung der Deutschen Staatspartei gibt folgende Erklärung ab: Die Deutsche Staatspartei wird hiermit aufgelöst. Sämtliche Landesverbände, Wahlkreisorganisationen und Ortsgruppen, sowie alle Nebenorganisationen haben damit zu bestehen aufgehört.

Hitler fährt zu Hindenburg

Berlin. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird sich Reichskanzler Hitler in den nächsten Tagen zu einer Aussprache mit dem Reichspräsidenten über die mit dem Rücktrittsgesuch des Reichsministers Dr. Hugenberg zusammenhängenden Fragen nach Neudeck begeben.

Der Unfriedens-Vertrag

Am Jahrestag des Diktats von Versailles hielt Alfred Rosenberg in der Krolloper in Berlin einen Vortrag

Zu Beginn seines Vortrages kennzeichnete Rosenberg die heute anders geartete Situation als in früheren Jahren, betonte aber, daß auch die hoffnungsfreudige Stimmung nach der deutschen Revolution uns nicht abhalten dürfe, den tiefen Ernst vor Versailles und seiner Nachwirkungen zu würdigen. Er wolle nicht auf die tausend Einzelheiten des furchtbaren Vertragswerkes eingehen, sondern in die Mitte der ganzen Betrachtungen die Tatsache stellen, die einmal geschichtliche Bedeutung erlangen müßte, daß nämlich die damaligen Entente-Staaten ihren eigenen Vorfriedensvertrag, aufgrund dessen Deutschland die Waffen niederlegte, gebrochen haben, und daß folglich der spätere Versailler Vertrag moralisch unhaltbar und auch unrechtmäßig zustandegekommen sei. Die Mächte der Entente hatten die vierzehn Punkte Wilsons nur mit zwei Einschränkungen angenommen und sich noch am 16. Juni 1919 ausdrücklich zu dem Vorfriedensvertrag, der diese vierzehn Punkte umschloß, bekannt. Trotz alledem ist die ganze Versailler Friedenskonferenz über den Inhalt der vierzehn Punkte hinweggegangen, als hätten sie überhaupt nicht bestanden. In wenigen Minuten wurde die Fortnahme der Kolonien beschlossen, wurde nicht nur Elsaß-Lothringen annektiert, sondern auch die 50-Kilometer-Zone an der Westgrenze festgelegt. Während Wilson noch bei Regelung der Ostgrenze den Polen einen freien Zugang zum Meer durch Neutralisierung des Unterlaufs der Weichsel in Aussicht gestellt hatte, wurde der deutsche Volkskörper im Osten durch das neuerrichtete polnische Gebiet zerschnitten. Während Wilson versprochen hatte, keine Annektionen und Kontributionen zu fordern, wurde den gegnerischen Staaten eine Blankovollmacht für nahezu unbegrenzte Milliarden erteilt, und während der amerikanische Präsident erklärt hatte, nicht etwa strafen zu wollen, wurde Artikel 231 mit der Kriegsschuldlüge ausdrücklich eingefügt. Die deutsche Handelsflotte wurde genommen, das deutsche Privateigentum im Ausland beschlagnahmt, die Werte des öffentlichen Eigentums in den abgetretenen Gebieten nicht anerkannt, die deutsche Kriegsflotte mußte ausgeliefert werden.

Aber schließlich hatten die Mächte der Entente, um irgendwie die vollständige Abrüstung Deutschlands fordern zu können, sich selbst ebenfalls zur Abrüstung verpflichtet. Um diesen Punkt der Gleichberechtigung geht nun, wie der Redner ausführte, ein erbitterter, jahrelanger Kampf. Zum ersten Mal hat Deutschland ein unbestreitbares Recht, aber während die deutsche Nation Hunderte von Forderungen immer wieder erfüllt hat, weigert sich die Gegenseite noch immer, einer klaren Verpflichtung nachzukommen, von der der amerikanische Vertreter, General Bliß, ausdrücklich anerkannt hat, daß die Entente bei ihrer Ehre verpflichtet sei, die Abrüstung vorzunehmen. Man spreche von der deutschen Zivilluftfahrt, der deutschen Polizei, den deutschen Wehrverbänden, der SA, der Hilfspolizei, bloß nicht von der wirklichen Abrüstung. Wenn Frankreich seine Sicherheitsthesen verfochten habe, so stelle heute Deutschland mit tausendmal mehr Recht seine Sicherheitsforderung. Die Tatsache der Ueberflegung Berlins und Thüringens durch fremde Flieger zeigt in erschütterndster Weise die Hilflosigkeit Deutschlands auch in der Frage der Luftverteidigung, und die deutsche Nation muß hier eine unbedingte Gleich-

berechtigung, wenigstens in der Frage der Fliegerabwehr, fordern.

In den letzten Monaten sei viel in der Weltpresse die Rede gewesen von der angeblichen Diskriminierung des jüdischen Volkes in Deutschland. Tatsache sei aber, daß in Deutschland nur die Parität wiederhergestellt wurde, da es unmöglich war, zu dulden, daß in Berlin 74 Prozent der Anwälte, 80—90 Prozent der Aerzte in den Berliner Krankenanstalten Juden waren.

„Wir bestreiten," sagte Alfred Rosenberg, „jedem das Recht, uns den Vorwurf der Diskriminierung der Juden zu machen, solange eine Entwürdigung des großen deutschen Volkes durch den Versailler Unfriedensvertrag geduldet oder gar verteidigt wird."

Wenn nun in manchen Parlamenten geäußert wurde, so lange in Deutschland eine Diktatur herrsche, sei eine Vertragsrevision unmöglich, so bedeutet das eine Verschleierung der klaren Sachlage. „Das Revisionsrecht Deutschlands ist nirgends als mit einer besonderen Staatsform verbunden bezeichnet. Und wenn nunmehr die anderen nicht abrüsten, so sind sie ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen. Sie haben also mit der Revision der Verträge begonnen, ihre eigenen Verträge verletzt, und verlieren jedes Recht, weitere Forderungen zu erheben."

Neben dem politischen und staatlichen Frieden will man Deutschland jetzt, vierzehn Jahre nach Versailles, auch den sozialen Frieden nicht gönnen. Durch Inflation, durch Tribute usw. hatte Deutschland nahezu 7 Millionen Arbeitslose. Die Regierung Hitler macht die gewaltigsten Anstrengungen, um dieses Elends Herr zu werden und um die jungen Menschen diszipliniert zu halten, sie vor innerem Verfall zu retten. Um Stände- und Klassenkampf zu überwinden und die Ehre des Arbeitertums herzustellen, ist die Arbeitsdienstpflicht festbeschlossen worden. Und nun findet sich in Genf ein sogenannter „Effektiv-Ausschuß", der uns diese Pflicht zur Arbeit als militaristische Betätigung verbieten möchte.

Der Redner geht nun weiter auf die Schilderung der Tatsache über, daß an Versailles nicht nur die Entente schuld ist, sondern auch jenes System, das nun in Deutschland endgültig überwunden ist. Dieses System ist vielleicht am besten gekennzeichnet durch das bekannte Wort des späteren Außenministers Rathenau: Wenn der deutsche Kaiser gesiegt hätte, dann hätte die Weltgeschichte ihren Sinn verloren. Dieser Mann, Erzberger und all die jetzt verschwundenen Größen, hatten durch ihre schamlosen Handlungen dem Gegner immer weiteren Anreiz zur Knechtung Deutschlands gegeben. Die Abrechnung mit den Novemberverbrechern hat aber jetzt ihren Anfang genommen.

Vierzehn Jahre haben wir erklärt, daß man Außenpolitik nur mit einem einigen Volk machen könne. Deshalb konnte eine deutsche Außenpolitik mit dem Marxismus im Rücken überhaupt nicht geführt werden. Nun aber stehen wir vor einem besonders großen Geheimnis der deutschen Geschichte: Man wollte Deutschland in Versailles für immer knechten, sozial spalten, durch Separatismus zersplittern. Andere Völker wären daran gestorben, das Deutsche Volk aber beginnt heute die größte Stunde seiner seelischen Wiedergeburt zu erleben. Der Traum eines deutschen Volksstaates von vielen Jahrhunderten geht heute unter Hitler seiner Erfüllung entgegen, und unser Führer ist nicht nur Kanzler, sondern die Verkörperung einer Jahrtausend-Sendung. Der Nationalsozialismus ist keine Parteidiktatur, sondern eine neue Staatsgrundlage überhaupt und symbolisiert die heraufkommende Weltanschauung des 20. Jahrhunderts.

Die deutsche Revolution ist eine Revolution des sozialen Friedens und der Volksversöhnung, ihr sehnlichster Wunsch ist, auch nach außen hin einen echten Frieden zu erhalten und das Problem unserer Zeit, die soziale Frage, im Sinne eines echten Sozialismus zu lösen, das heißt: im Sinne einer staatlich gesicherten sozialen Gerechtigkeit. Der Deutschland aufgezwungene Unfrieden bedroht auch den Frieden der anderen Nationen, und erst ein wirklich befriedigtes Deutschland wird die Vorstufe bilden können für einen wirklichen Frieden der ganzen Welt. Der geheime Boykott, der eben nach der etwas verlungenen öffentlichen Hetze durch die Welt geht, bedeutet den Versuch der Verfälschung der Souveränitätsrechte verschiedener Staaten zugunsten einer kapitalistischen Minderheit. Und über eines müßte sich die Welt im klaren sein: Nach vielen Versuchen hat Deutschland in der Regierung Adolf Hitlers seine Staatsform gefunden. Ein Sturz Hitlers würde ein furchtbares Chaos nicht nur für Deutschland, sondern für ganz Mitteleuropa bedeuten und die wirtschaftliche und politische Weltkrise ins Unermessene steigern. Jede Schwächung des neuen Deutschland bedeutet also eine Stärkung des Weltkommunismus, jede Förderung aber bedeutet das Wachsen der Stabilität nicht nur des Deutschen Reiches, sondern überhaupt der Verhältnisse auch der anderen Staaten. Die deutsche Revolution ist nicht das Ergebnis einer abstrakten Theorie, sondern die Revolution des Instinkts und des Charakters. Sie richtet sich gegen kein einziges anderes Volk, sie ist nur die Darstellung des wiedererwachten Deutschland. Und seinem Dienste gilt nunmehr das Leben des heutigen [illegible] der kommenden Generationen [illegible] der Ehre, Freiheit und sozialen [illegible]igkeit.

Aussagen von Augenzeugen

Zum Flugüberfall auf die Reichshauptstadt

Berlin. Bei den amtlichen Stellen liegen nunmehr eingehende Berichte zahlreicher Augenzeugen über den am vergangenen Freitag über Berlin erfolgten Abwurf von Flugblättern hetzerischen Inhalts vor. Hiernach hat es sich um zwei Doppeldecker gehandelt, deren Bauart in Deutschland unbekannt ist. Besondere Merkmale, die auf die Nationalität der Flugzeuge hindeuten könnten, waren auf dem Flug über Berlin selbst nicht zu erkennen. Bei dem in der fraglichen Zeit über der Reichshauptstadt herrschenden Wetter konnten die Flugzeuge immer nur ganz kurz zwischen den Wolken beobachtet werden. Dagegen sind von verschiedenen anderen Plätzen des Reiches nähere Angaben über die Abzeichen von zwei auffälligen Flugzeugen eingelaufen. Es wird zurzeit nachgeprüft, ob ein Zusammenhang zwischen diesen beiden Flugzeugen und den über Berlin beobachteten besteht.

Gegenüber Nachrichten, die in einer gewissen Auslandspresse erschienen sind, muß darauf hingewiesen werden, daß die Flugblätter keinesfalls von deutschen Flugzeugen abgeworfen wurden. Abgesehen von der fremden Bauart, die auch von Flugfachverständigen bestätigt wird, haben die Luftpolizeiwachen aller deutschen Flugplätze gemeldet, daß kein Start und keine Landung derartiger Maschinen erfolgt ist. Die ebenfalls von einer bestimmten Auslandsseite aufgestellte Behauptung, daß die Polizeiflugwache im Berliner Flughafen Tempelhof bzw. die dortige Flugleitung der Deutschen Lufthansa am Abend des Tages, an dem der Abwurf der Flugblätter erfolgte, nichts über diesen Vorgang gewußt hätten, ist eine Verdrehung der Tatsachen. Die beiden genannten Stellen haben lediglich erklärt, eine Auskunft nicht geben zu können, da ihnen mit Rücksicht auf die sofort eingeleitete Untersuchung zur Vermeidung von Störungen durch interessierte Kreise wie auch sonst üblich, von amtlicher Seite vorgeschrieben war, eine derartige Antwort auf Anfrage zu erteilen. Im übrigen muß in diesem Zusammenhang betont werden, daß die Deutsche Lufthansa als reines Verkehrsunternehmen von vornherein in der ganzen Angelegenheit nicht als Auskunftsstelle in Frage kam und daß die Polizeiflugwache Tempelhof nur den Start- und Landeverkehr auf dem Flughafen unter Beobachtung hält, während die Flugblätter über innere Teile der Stadt abgeworfen wurden.

Auf Grund zahlreicher Anregungen wird mitgeteilt, daß die chemische Untersuchung der Flugblätter kein einwandfreies Ergebnis über die Herkunft der verwandten Papiersorten hat ergeben können.

Interview Göring

Unverzüglicher Bau zweier Polizeiflugzeuge

Berlin. Reichsminister und Ministerpräsident Pg. Göring hat dem Präsident der United Preß Bickel in einem Interview erklärt, daß das Reichsministerium für Luftfahrt unverzüglich mit dem Bau von zwei Polizeiflugzeugen beginnen würde, um eine Wiederholung von Vorfällen, wie sie sich kürzlich über Berlin ereigneten, zu verhindern. Derartige Flugzeuge seien unbedingt notwendig, denn Deutschland besitze nicht ein einziges Flugzeug, das er zur Feststellung und Verfolgung hätte aufsteigen lassen können. Er wolle alles tun, um in Verhandlungen mit den anderen Mächten wenigstens ein Minimum auf dem Gebiet der Luftverteidigung zugebilligt zu bekommen. Dabei wäre er bereit, auf Bomben- und andere Angriffsflugzeuge zu verzichten, da wir nur Verteidigungsflugzeuge brauchen.

Weitgehende Sperrmaßnahmen

Der preußische Jahresabschluß

Berlin. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, liegen nunmehr auch die Ergebnisse des Jahresabschlusses für Preußen für 1932 vor, nachdem kürzlich die Abschlußergebnisse des Reiches für das Rechnungsjahr 1932 veröffentlicht worden sind.

Durch stärkste Drosselung aller Ausgaben, insbesondere infolge rücksichtsloser Durchführung weitgehender Sparmaßnahmen bei den Verwaltungskosten ist es gelungen, die planmäßigen Ausgaben gegenüber dem Jahre 1931 um rd. 680 Millionen RM zu senken, so daß der Fehlbetrag im Rechnungsjahr 1932 auf 152,3 Millionen RM begrenzt werden konnte, ein Ergebnis, das erfreulicherweise um rund 23 Millionen RM zurückbleibt gegenüber der Schätzung im Vorbericht zum Staatshaushaltsplan 1933.

In der Hauptsache ist der Fehlbetrag auf den Rückgang der Reichsüberweisungssteuern zurückzuführen, die, lediglich für den reinen Staatsanteil berechnet, einen Ausfall von 83,4 Millionen RM gebracht haben, sowie auf einen Mindererertrag von 36,3 Millionen RM bei den Preußischen Steuern und Abgaben. Die Betriebsverwaltungen haben verhältnismäßig günstig abgeschlossen, nämlich mit einem Minderüberschuß von nur 4,1 Millionen RM, der in der Hauptsache auf den Mindererertrag der Domänen entfällt. Der Rest des Fehlbetrages von 28,5 Millionen RM ist dadurch entstanden, daß bei den Hoheitsverwaltungen, wie z. B. bei der Justizverwaltung, die eigenen Einnahmen zurückgegangen sind und deshalb gegenüber dem Haushaltsanschlag höhere Zuschüsse notwendig wurden.

Neue lang- und mittelfristige Schulden sind im Jahre 1932 nicht aufgenommen worden. Die Rechnung über den Anleihehaushalt schließt für das Rechnungsjahr 1932 mit einem Fehlbetrag von 107,1 Millionen RM ab. Hierbei handelt es sich aber nicht um Ausgaben für neue Anleihezwecke. Abgesehen von 25 Millionen RM, die zur Erfüllung einer bereits im Jahre 1931 übernommenen Verpflichtung aus Anlaß der Sicherheitsleistung für die Landesbank der Rheinprovinz gezahlt werden mußten und außer den Kosten von 12,8 Millionen RM für die Begebung und Verlängerung von Schatzanweisungen, ist der Fehlbetrag im wesentlichen nur dadurch entstanden, daß in Durchführung des Gesetzes über Anleiheermächtigungen vom 26. 4. 1933 die in den Jahren 1926—1931 bereits geleisteten, bisher aber noch bei den Vorschüssen gebuchten Anleiheausgaben nunmehr endgültig den Anleihekonten zur Last geschrieben worden sind.

Die berühmte Friedensrede Hitlers im Reichstag ist nunmehr auch in englischer Sprache in Form einer kleinen Broschüre erhältlich.

Wiederherstellung der kirchlichen Vertretungen

Weitere Anordnungen des Kirchenkommissars

Berlin. Der Kommissar der evangelischen Landeskirchen in Preußen teilt mit:

1. Die Sorge der Regierung gilt dem aufrichtigen Zusammenleben zwischen Kirche und Staat. Die Rechte der Kirche sollen nicht angetastet werden. Die nationale Regierung erwartet aber und hofft, daß die Arbeit an der nationalen und sittlichen Erneuerung unseres Volkes, die sich die Regierung zur Aufgabe gestellt hat, umgekehrt die gleiche Würdigung erfährt. (Aus der Rede Adolf Hitlers bei der Reichstagseröffnung im März 1933.)

2. Für die unverzügliche Neubildung der aufgelösten gewählten kirchlichen Vertretungen verordne ich folgendes: a) Die kirchlichen Vertretungen werden wieder hergestellt durch Ernennung von Mitgliedern. Die Ernennung erfolgt durch meine Bevollmächtigten. Der Bevollmächtigte legt Vorschlagslisten zugrunde, die ihm von den durch ihn bestimmten Stellen eingereicht werden. In Ermangelung ausreichender Vorschlagslisten trifft mein Bevollmächtigter die erforderlichen Bestimmungen nach Maßgabe der durch ihn zu ermittelnden und auf Grund dieses Prüfungsergebnisses festgestellten Entwicklung des kirchlichen Lebens. b) Entgegenstehende Bestimmungen der Verfassungen der evangelischen Landeskirchen in Preußen sind dadurch bis auf weiteres außer Kraft gesetzt. c) Meine Bevollmächtigten sind befugt, zur Durchführung der Neubildung Ausführungsvorschriften zu erlassen.

3. Auf seinen Antrag und im Einvernehmen mit dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers, Wehrkreispfarrer Müller, gewähre ich dem kommissarischen geistlichen Vizepräsidenten des evangelischen Oberkirchenrates, Pfarrer Hossenfelder, bis auf weiteres Urlaub mit der Anweisung, sich dem Bevollmächtigten des Reichskanzlers zur Durchführung der volkskommissarischen Aufgaben zur Verfügung zu stellen.

4. Ich beurlaube mit sofortiger Wirkung den Generalsuperintendenten der Mark Brandenburg, Dr. Karow.

5. Weitere Anordnungen folgen.

Berlin, den 28. Juni 1933.

Der Kommissar für die evangelischen Landeskirchen in Preußen.
gez.: Jäger.

Uebertragung durch Rundfunk

Kultusminister Pg. Rust spricht

Berlin. Heute Donnerstag spricht der preußische Kultusminister Rust in den Tennishallen zu dem Thema „Gott und Volk, Kirche und Staat". Die Rede wird von 20.50 bis 21.40 Uhr auf alle deutschen Sender übertragen und bildet den Mittelpunkt einer großen Kundgebung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen".

In London

Falsche Gerüchte um Neurath und Schacht

Berlin. In London verbreiteten Gerüchte, wonach Reichsaußenminister v. Neurath seinen Rücktritt erklärt habe, sind, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, frei erfunden. Es ist auch behauptet worden, daß Freiherr v. Neurath nicht mehr Chef der deutschen Abordnung für die Weltwirtschaftskonferenz sei. Auch diese Behauptung ist falsch. Die Gerüchte sind offenbar darauf zurückzuführen, daß Reichsaußenminister v. Neurath vorläufig nicht nach London zurückkehren wird, weil für seine Anwesenheit auf der Weltwirtschaftskonferenz einstweilen kein Anlaß vorliegt.

Reichsbankpräsident Schacht, der zurzeit noch in London weilt, wird ebenfalls nach Berlin zurückkehren. Im Zusammenhang hiermit sei darauf hingewiesen, daß eine Ansicht eines Berliner Blattes, daß auch Kapitaltilgungszahlungen geleistet würden, unrichtig ist. Bei der augenblicklichen Devisenlage in Deutschland ergibt sich die Unrichtigkeit der Meldung von selbst.

Halbmastflaggen verboten

Das Saargebiet am Tage von Versailles

Saarbrücken. Am Jahrestage der Unterzeichnung des Versailler Vertrages war es im Saargebiet wegen der Ausnahmegesetze nicht möglich, öffentliche Einspruchskundgebungen gegen Versailles zu veranstalten. Die Regierungskommission hatte sogar eine Verfügung erlassen, wonach das Halbmastflaggen verboten ist. Die Röchlingschen Eisen- und Stahlwerke in Völklingen ließen sich trotzdem nicht von einem stummen Protest abhalten und hißten lange, schwarze Trauerfahnen.

Ueber die Stabilisierungsfrage

Englisch-amerik. Geheimbesprechungen

London. „Daily Telegraph" zufolge fand eine geheime Aussprache zwischen Vertretern der englischen und der amerikanischen Abordnung über die Stabilisierungsfrage statt. Die Engländer hatten der amerikanischen Abordnung klar und eindeutig zu verstehen gegeben, daß ein Fortschritt in den Währungsverhandlungen der Weltwirtschaftskonferenz durch die amerikanische Haltung in der Stabilisierungsfrage stark aufgehalten werde. Dieser englische Weg werde zweifellos dem Prof. Moley und Präsident Roosevelt selbst mitgeteilt werden, mit dem die amerikanische Abordnung in ständiger fernmündlicher Verbindung stehe. Es sei möglich, daß diese englisch-amerikanischen Besprechungen den Weg zu einem rascheren Fortschritt in der Frage der Währungsstabilisierung ebnen.

Im Sowjetparadies

Senkung der Lebensmittelrationen

Reval. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde beschlossen, infolge der starken Knappheit an Lebensmitteln die Rationen in allen Großstädten herabzusetzen. Außerdem wird erwogen, auch die Lebensmittelrationen für Armee und Marine zu kürzen.

Estland verläßt den Goldstandard

Reval. Das estnische Parlament gab nach einer überaus stürmischen Sitzung in den frühen Morgenstunden des Mittwoch sein Einverständnis zu einer Regierungsverordnung, nach der Estland den Goldstandard verläßt. Die estnische Staatsbank erhält das Recht, den Kurs der estnischen Krone bis zum Stand der Schwedenkrone zu senken (also um etwa 35 v. H.). Die bestehenden Devisenverordnungen und andere Beschränkungen sollen allmählich abgebaut werden. Der Beschluß des Parlaments erfolgte nach sehr heftigen Aussprachen mit einer ganz geringen Mehrheit von 47 gegen 45 Stimmen.

Armes Palästina

4000 Juden wandern aus Deutschland

Genf. Im Mandatsausschuß des Völkerbundes ist bei Behandlung des englischen Mandatsgebietes Palästina der Antrag von 4000 deutschen Juden auf Einwanderung nach Palästina behandelt worden. Hierbei hat sich der Mandatsausschuß in Uebereinstimmung mit der englischen Regierung auf den Standpunkt gestellt, daß die Einwanderungserlaubnis den deutschen Juden nur dann gegeben werden kann, wenn jeder von ihnen den Nachweis eines Vermögens von 1000 Pfund Sterling erbringt.

Einer Mitteilung des Amtes für Agrarpolitik bei der Reichsleitung der NSDAP zufolge wurde beim Reichsbauernführer aus Gründen der Vereinheitlichung der Führung des Reichslandbundes ein Staatsamt errichtet, dessen Leitung der Stabsleiter Pg. Dr. Hermann Reischle übernimmt.

urch Rundfunk

er Pg. Rust spricht

onnerstag spricht der preu
ter Rust in den Tennis
na „Gott und Volk, Kirche
Rede wird von 20.50 bis
e deutschen Sender über
den Mittelpunkt einer
g der Glaubensbewegung

chte um Neurath
Schacht

don verbreitete Gerüchte,
nminister v. Neurath
klärt habe, sind, wie von
mitgeteilt wird, frei er
behauptet worden, daß
th nicht mehr Chef der
g für die Weltwirtschafts
liese Behauptung ist falsch,
offenbar darauf zurück
hsaußenminister v. Neu
ht nach London zurück
ir seine Anwesenheit auf
onferenz einstweilen kein

nt Schacht, der zurzeit
ilt, wird ebenfalls nach
Im Zusammenhang hier
gewiesen, daß eine An
Blattes, daß auch Kapi
geleistet würden, un
augenblicklichen Devisen
ergibt sich die Unrichtig
selbst.

verboten

n Tage von Versailles

Jahrestage der Unter
iller Vertrages war es
n der Ausnahmegesetze
tliche Einspruchskundge
lles zu veranstalten. Die
hatte sogar eine Ver
nach das Halbmastflagg
ie Röchlingschen Eisen
Völklingen ließen sich
einem stummen Protest
lange, schwarze Trauer

erungsfrage

eheimbesprechungen

elegraph" zufolge fand
che zwischen Vertretern
der amerikanischen Ab
abilisierungsfrage statt,
en der amerikanischen
eindeutig zu verstehen
rtschritt in den Wäh
der Weltwirtschaftskon
kanische Haltung in der
tark aufgehalten werde.
werde zweifellos dem
sident Roosevelt selbst
dem die amerikanische
er fernmündlicher Ver
ei möglich, daß diese
Besprechungen den
ren Fortschritt in der
abilisierung ebnen.

ensmittelrationen

Moskau gemeldet wird,
lge der starken Knapp
die Nationen in allen
tzen. Außerdem wird
ensmittelrationen für
kürzen.

Goldstandard

Parlament gab nach
chen Sitzung in den
des Mittwoch sein
er Regierungsverord
nd den Goldstandard
Staatsbank erhält das
estnischen Krone bis
edenkrone zu senken
H.). Die bestehenden
nd andere Beschrän
ch abgebaut werden.
laments erfolgte nach
chen mit einer ganz
47 gegen 45 Stimmen.

n aus Deutschland

ausschuß des Völker
dlung des englischen
ina der Antrag von
auf Einwanderung
elt worden. Hierbei
usschuß in Uebereinstimmung
schen Regierung auf
, daß die Einwande
utschen Juden nur
nn, wenn jeder von
nes Vermögens von
erbringt.

des Amtes für
er Reichsleitung der
beim Reichsbauern
er Vereinheitlichung
chsstandbundes ein
et, dessen Leitung
Hermann Reichle

Familie und Staat

Begünstigung kinderreicher Familien.

Berlin, 28. Juni.

Im Reichsministerium des Innern fand die erste Sitzung des Sachverständigenbeirates für Bevölkerungs- und Rassefragen statt. Reichsminister Dr. Frick eröffnete die Sitzung mit einer grundlegenden Rede, in der er ausführte, die nationalsozialistische Bewegung hätte das deutsche Volk vor dem völligen Verfall und das Reich vor seiner Auflösung bewahrt. Dennoch sei die schwierigste Leistung noch zu vollbringen, nämlich

den kulturellen und völkischen Niedergang aufzuhalten.

Deutschland gehöre zu den Ländern, die nach dem Kriege den bedrohlichsten Ausfall an Geburten zu verzeichnen gehabt haben. Trotz der großen Erfolge der allgemeinen Hygiene reiche der Rückgang der Sterblichkeit nicht mehr aus, um die Erhaltung des Bevölkerungsbestandes zu sichern. Nur die ländlichen Gemeinden hätten noch einen geringen Geburtenüberschuß. Neben der bedrohlichen Zunahme erbbiologischer Minderwertigkeit müßten wir im gleichen Maße die fortschreitende Rassenmischung und Rassenentartung mit Sorge verfolgen.

Die Ursachen dieses völkischen Verfalles

lägen darin, daß die große Zahl von Erwerbslosen und unser Volk meinen, daß sich alles zum Guten wenden werde, wenn sie wieder Arbeit erhielten. Es sei aber irrig zu glauben, daß damit allein das deutsche Volk zu retten sei. Die Folge des bisherigen liberalistischen Wirtschaftssystems sei die Verstädterung und die Industrialisierung Deutschlands gewesen. Die Mechanisierung der Arbeit, die wirtschaftliche Versklavung und die marxistische Wirtschaft nach dem Kriege hätten den Zerstörungsprozeß vollendet. Hand in Hand damit sei der sittliche Verfall gegangen. Der Mann sehe heute in seiner Frau nur den Lebenskameraden, aber nicht mehr die Mutter seiner Kinder. Bei der überaus starken Belastung unseres Volkes mit Steuern, Sozialabgaben und Zinsen dürften wir uns der Erkenntnis nicht verschließen, daß der Staat an einen

Umbau der gesamten Gesetzgebung

und eine Verminderung der Lasten für Minderwertige und Asoziale heranzugehen haben wird. Was wir bisher aufgebaut hätten, sei eine übertriebene Personenhygiene und Fürsorge für das Einzelindividuum. Die wissenschaftlich begründete Vererbungslehre gebe uns die Möglichkeit, die Zusammenhänge der Vererbung und der Auslese und ihre Bedeutung für Volk und Staat klar zu erkennen. Sie gebe uns damit aber auch das Recht, die schwer erbkranken Personen von der Fortpflanzung auszuschalten. Infolgedessen habe er sich entschlossen, einen Gesetzentwurf zur Verhütung des erbkranken Nachwuchses vorzulegen. Nur durch positive bevölkerungspolitische Maßnahmen sei die Familiengründung und die ausreichende Fortpflanzung wertvoller, erbgesunder deutscher Menschen zu erreichen. Der Artikel 119 der Reichsverfassung, nach dem

die Familie als die Grundlage des Staates

anerkannt werde, sei bisher nicht verwirklicht worden. Die bisherigen Steuerermäßigungen, für die heute schon die geringe Kinderzahl der überhaupt Einkommensteuerpflichtigen in Frage kämen machte nur etwa ein Zehntel der gesamten Steuernachlässe überhaupt aus. Man behandele also, steuertechnisch gesehen, das Kind schlechter, als diejenigen, die mit ihrem Einkommen nur sich selber zu erhalten hätten. Nur die äußerste Einschränkung in der Ernährung, in Erholung, Bildung, Körperpflege, Kleidung und Wohnung ermögliche es, dem kinderreichen Familienvater heute, seinen Haushalt aufrecht zu erhalten. Dadurch entständen aber ungeheure Schäden. Wenn heute Millionen von Müttern arbeiten gingen, nur weil sie den Ernährungsspielraum vergrößern müßten, während unverheiratete männliche Arbeitslose aus öffentlichen Mitteln unterhalten würden, so sei es höchste Zeit, daß wir an die Lösung dieses Problems mit Energie herangingen und durch

Familienlastenausgleich

Wandel schafften. Es müsse ermöglicht werden, für Einkommensteuerpflichtige durch stärker gestaffelten Steuernachlaß in Prozenten der Steuer einen fühlbaren Ausgleich zu schaffen. Ebenso müßte die Besoldung der Beamten

nach dem Familienstande und der Kinderzahl

noch wirksamer abgestuft werden. Es müßte etwa ausgegangen werden von dem Gehalt, das ein Beamter zur Unterhaltung von 3 bis 4 Kindern benötige, um es je nach der Kinderzahl nach oben und unten zu staffeln. Bei Angestellten und Lohnempfängern gebe es nur die Möglichkeit, den Ausgleich durch Ausgleichskassen zu schaffen, in die alle nach Maßgabe ihres Einkommens Beiträge zu zahlen hätten. Dies brauche keine Mehrbelastung für den Staat und die Betriebe zu bedeuten. Unser Volk sei

im Bauernstande verwurzelt

und die Erhaltung der erbgesunden deutschen Bauernfamilie sei letzten Endes ausschlaggebend für den Volksbestand. Der Boden müsse Teil eines Familienrechtes und unter staatlichen Schutz gestellt werden. Als Gegengabe aber müsse der nationalsozialistische Staat von den Herren dieses Bodens verlangen, daß sie ihm eine ausreichende Zahl gesunder Nachkommen zur Verfügung stellten. Es gelte daher, die Siedlung so zu gestalten, daß eine ausreichende Kinderzahl gesichert werde. Im übrigen müsse die Frau aus ihrer wirtschaftlichen Not befreit und ihr, wie den Kindern ausreichender Schutz gewährt werden. Der Mann aber müßte zur

Pflicht der Familiengründung

erzogen werden. Die Aufklärung über Erbgesundheitspflege und Rassenkunde müsse zur rassenbiogenischen Erziehung der Jugend und des gesamten Volkes aufgebaut werden, um sie für die Eheschließung vorzubereiten. Um diese Erkenntnisse zu vermitteln, sei die Umbildung des Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung angeordnet worden. Familien- und Rassenkunde müßten so gepflegt werden, daß das Blühen der Familie als ein höheres Gut erscheine, als Reichtum und Bequemlichkeit. Wir müßten wieder den Mut haben, unseren Volkskörper nach seinem Erbwert zu gliedern.

Die Genfer Hetze

Dr. Ley spricht vor 150 000 Arbeitern.

Hannover, 28. Juni.

Nachdem bereits am letzten Freitag in Hannover eine große Protestkundgebung gegen die in Genf erhobenen Angriffe auf die deutsche Arbeiterschaft durchgeführt war, veranstaltete die NSBO. wiederum eine Riesenprotestkundgebung, an der etwa 150 000 hannoversche Arbeiter teilnahmen. Nach kurzen Begrüßungsworten durch den Landesobmann der NSBO. Niedersachsen, Reichstagsabgeordneten Karwahne, hielt der

Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley

eine etwa einstündige Ansprache. Er gedachte zunächst der in Berlin erschossenen SA.-Männer, zu deren Andenken die Menge in ehrfurchtvollem Schweigen verharrte. Aus dem Blut dieser Opfer nehme die NSDAP. die Kraft zu ihren weiteren Kämpfen. In der Vergangenheit sei Deutschland keine Nation gewesen, sondern ein bunt zusammengewürfelter Menschenhaufen, der nicht mehr an Deutschland geglaubt habe. Das deutsche Volk sei nur daran zusammengebrochen, daß die früheren Führer keinerlei Opfer bringen wollten.

Dr. Ley ging dann näher auf die Genfer Geschehnisse ein und betonte, daß man der nationalsozialistischen Weltanschauung in Genf nichts gleichartiges habe entgegensetzen können. Schließlich habe sich wieder erwiesen, daß die von den Nationalsozialisten vertretene Ansicht, daß die

Ehre die Grundlage alles Seins und Werdens

sei, die richtige sei. Zum Schluß seiner Ausführungen betonte der Redner noch, daß er es als Führer der Deutschen Arbeitsfront als seine vornehmste Aufgabe ansehe, jedem schaffenden Menschen den Stolz für seine Arbeit zu wecken. In dem jetzt begonnenen Kampf dürfe aber niemand beiseite stehen. Ein Volk könne wohl einen Krieg verlieren, gehe aber seine Revolution verloren, dann sei das Chaos da.

Die Ausführungen des Redners fanden begeisterte Zustimmung. Mit dem Horst-Wessellied wurde die gewaltige Kundgebung beschlossen.

...pen in Rom

Rom, 29. Juni.

Der Vizekanzler von Papen traf in Rom zu einem Aufenthalt, der lediglich privater Natur ist, ein. Papen wird einige Tage in Rom verbleiben, um beim Vatikan verschiedene Fragen, u. a. die Frage der Militärseelsorge, zu besprechen.

Wachsender Widerstand

Landesführer der Salzburger Heimwehr gegen Dollfuß.

Salzburg, 29. Juni.

Der Landesführer der Salzburger Heimatwehr, Justizminister a. D. Dr. Franz Hueber, ein Schwager des Ministerpräsidenten Göring, hat jetzt seinen Austritt von seiner Heimatschutzführerstelle erklärt.

Dr. Hueber erläßt hierzu einen Aufruf, in dem es heißt: Ich gehörte der Heimwehr seit ihrer Gründung als guter Deutscher und Oesterreicher an. Die von der Bundesregierung Dollfuß betriebene und derzeit von der Heimatschutzführung unterstützte Politik muß aber nicht nur zu einer dauernden Entfremdung von Deutschland und Oesterreich führen, sondern bedroht in ihren letzten möglichen Auswirkungen den deutschen Charakter unseres Landes.

Abschreckende Strafen

Verbreiter von Greuelnachrichten vor dem Sondergericht.

Düsseldorf, 29. Juni.

Vor dem Düsseldorfer Sondergericht hatten sich mehrere Personen wegen Verbreitung von kommunistischen Hetzflugblättern und Greuelnachrichten zu verantworten.

In der ersten zur Anklage stehenden Strafsache, handelte es sich um einen häufig vorbestraften Kommunisten, den 29jährigen Holzfäller Heinrich Engels aus Wuppertal-Sonnborn, der übrigens in Sonnborn dafür bekannt ist, daß er mehrfach an Ausschreitungen gegen die SA. teilgenommen hat. Der Angeklagte hatte nach dem 30. Januar des öfteren die tollsten Greuelmärchen über SA. usw. verbreitet. An all den Behauptungen war natürlich kein wahres Wort. — Das Urteil lautete auf fünf Monate Gefängnis.

*

Wegen Verbreitung eines, ungeheuerliche Beschimpfungen der Reichsregierung und besonders des Ministerpräsidenten Göring enthaltenden kommunistischen Flugblattes verurteilte das Sondergericht den 27jährigen erwerbslosen Arbeiter Paul Belau aus Düsseldorf-Gerresheim zu neun Monaten Gefängnis. Das Flugblatt enthielt u. a. die ungeheuerliche Behauptung, der Horst-Wessel-Sturm habe im Einverständnis mit Ministerpräsident Göring den Reichstag angezündet.

In der Begründung des Urteils betonte der Vorsitzende, daß hohe Strafen am Platze seien, um endlich abschreckend auf andere Flugblattverteiler zu wirken.

Die Angst vor der Wahrheit

Saarbrücker Zeitung von der Regierungskommission verboten.

Saarbrücken, 28. Juni.

Die „Saarbrücker Zeitung" ist von der Regierungskommission des Saargebiets auf die Dauer einer Woche verboten worden. Dem Verbot liegt ein Artikel zu Grunde, der unter der Ueberschrift „Die Saarkundgebung auf dem Niederwald" folgenden Satz enthielt:

„Die jüngsten Maßnahmen der Saarregierung gegen die Vereins-, Meinungs- und Koalitionsfreiheit der Bevölkerung sind aber von so eindeutiger Tendenz zugunsten der französischen Propagandapolitik gehalten, daß mit allen Mitteln gegen die Beeinträchtigung der Willensfreiheit der Saarbevölkerung Einspruch erhoben werden muß."

Das Ende der Parteien

Der „Völkische Beobachter" über die Selbstauflösung der DNF.

Zur Selbstauflösung der Deutschnationalen Front schreibt der „Völkische Beobachter", diese sei außerordentlich zu begrüßen. Die Führer der DNF. hätten mit diesem bedeutungsvollen Beschluß einer Entwicklung Rechnung getragen, die nicht mehr aufzuhalten ist und deren Fortgang zum Bestehen des deutschen Volkes in immer weiteren Kreisen erkannt wird. Man habe sich der Ansicht nicht verschlossen, daß das Ende der Parlamentswirtschaft in Deutschland auch das Ende des Vielerlei der Parteien und Parteigruppen sein muß. Die früheren Angehörigen der DNF. reihten sich damit der großen nationalsozialistischen Freiheitsbewegung an.

Das Blatt verweist sodann auf die amtliche Mitteilung und sagt, die großzügige Auffassung des Führers zeige aufs neue, daß die nationalsozialistische Bewegung die Berufung in sich fühlt, den Neuaufbau des Reiches mit allen Kräften unseres Volkes in Angriff zu nehmen.

Jetzt stehe einzig und allein das Zentrum noch abseits, um sich in unfruchtbarer Verständnislosigkeit einer Entwicklung zu widersetzen, die bisher alle Widerstände erfolgreich überwinden konnte und weiter überwinden wird.

Der verhinderte Dolchstoß

Eine Rede des bayrischen Kultusministers.

München, 28. Juni.

In einer Versammlung des Nationalsozialistischen Lehrerbundes sprach Kultusminister Schemm zur politischen Lage, wobei er erklärte, die Dokumente, die man bei den Haussuchungen bei der Bayrischen Volkspartei vorgefunden habe, sprächen für vollständigen Landesverrat. Es sei eifrig organisiert worden und es sollte abgewartet werden, bis der zweite Akt der Revolution gekommen wäre, in dem noch die radikalen Elemente durchdrücken würden, und dann sollte der Dolchstoß gegen den Nationalsozialismus geführt werden. Die Gesellenvereine und ähnliche katholische Organisationen sollten die Instrumente dieser Gegenrevolution sein. Von Regensburg aus gingen die Fäden bis nach Wien.

Schwere Schiffsunfälle

Starke Strömung durch hohen Wasserstand.

Koblenz, 28. Juni.

In der Nähe der Stadt Koblenz ereigneten sich wieder verschiedene Schiffsunfälle. Der holländische Güterdampfer „Schalkwijk" kam mit voll beladenem Anhängeschiff „Wijkdienst 14" aus Amsterdam zu Tal. Oberhalb der Pfaffendorfer Brücke wollte der Talzug aufdrehen, da die Schiffbrücke bei Koblenz noch nicht frei war. Zwischen den beiden Brücken fuhr der große Dieselmotorschlepper „Franz Haniel 48" zu Berg. Beim Aufdrehen riß der Talzug der Schleppstrang. Das Anhängeschiff

kam schräg zum Strom ins Treiben

und rannte dann mit solcher Wucht gegen das erste Anhängeschiff des Bergschleppzuges, daß es sich das Gangbord aufriß, sodaß es sofort anfing zu sinken. Zum Glück konnte das Boot auf die dem Ehrenbreitsteiner Hafendamm vorgelagerten Fundament aufgefahren werden, wodurch ein völliges Sinken vermieden wurde. Der Güterdampfer Schalkwijk fuhr dann an das erstere Schiff und

übernahm die Besatzung

sowie die Möbelstücke der Schiffsräume. Stark gefährdet war auch der Schleppzug des „Franz Haniel", wovon der erste Anhängerlastkahn „Hessen 48" bei dem Zusammenstoß ebenfalls starke Beschädigungen erlitt. Durch den Unfall war die Durchfahrt für die Schiffe längere Zeit gesperrt.

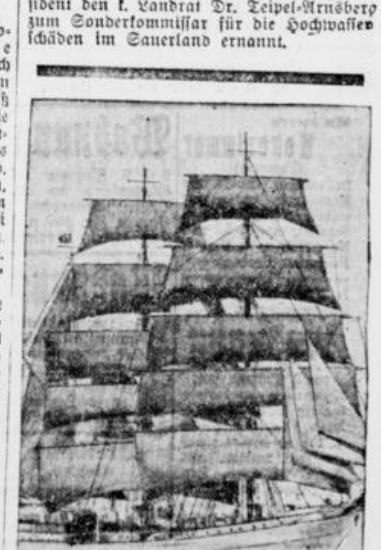
Von einem weiteren Unfall wurde ein Motorgüterschiff betroffen. Weil die Talfahrt nicht freigegeben war, mußte das leicht beladene schweizerische Güterschiff „Aargau" in Höhe von Pfaffendorf aufdrehen. Die starke Strömung trieb jedoch das Schiff weiter. Das Schiff setzte Anker, trieb aber rasch auf das Koblenzer Ufer zu. Es rannte hierbei auf die unter Wasser befindliche Rampe der Rheinanlagen und saß fest. Erst nach längerer Zeit gelang es, das Schiff wieder fahrbar zu machen.

Die Hochwasserschäden

Ueberschwemmte Wiesen und Weiden.

Arnsberg, 29. Juni

Durch die starken Regengüsse der letzten Tage ist die Ruhr im Sauerland an vielen Stellen über die Ufer getreten. Große Wiesen- und Weidenflächen wurden überschwemmt. Die Heuernte wurde an vielen Stellen gefährdet. Zur Prüfung der bei der Landwirtschaft entstandenen Hochwasserschäden und zur Prüfung der zur Entlastung der Landwirte zu treffenden Maßnahmen hat der Regierungspräsident den k. Landrat Dr. Teipel-Arnsberg zum Sonderkommissar für die Hochwasserschäden im Sauerland ernannt.



„Gorch Fock" zum erstenmal unter vollen Segeln.

Das neue Segelschulschiff der Reichsmarine „Gorch Fock" in vollständiger Takelung bei der Abnahmefahrt in der

Börse und Handel

Vom Lebensmittelmarkt

Im niederrh.-westf. Industriegebiet.

Essen, 28. Juni.

Der Buttermarkt zeigte bei außerordentlich ruhigem Geschäft leicht rückläufige Tendenz. Die Milchproduktion hat zwar in verschiedenen Gebieten bereits ihren Höhepunkt überschritten. Trotzdem waren die Preise unter dem Einfluß der noch schlechter gewordenen gänzlich versagenden Nachfrage nachziehig. Der geringe Milchkonsum brachte keine Entlastung. Darüber hinaus wirkte das billige Frühobst abschwächend. Der Butterabsatz gestaltete sich daher bei größter Zurückhaltung von Groß- und Kleinhandel verhältnismäßig schwierig. Infolge der Stützungskäufe der Regierung hielt sich die Abschwächung aber in kleinen Grenzen.

Auf den Käsemärkten

waren meist recht kleine Umsätze zu verzeichnen. Gouda lag ei unveränderte Preislage sehr still. Der Absatz von Emmentaler hat sich angesichts der kühlen Witterung nicht gebessert. Dagegen verlief das Geschäft in rindenlosem Emmentaler nicht ungünstig. Der Hauptgrund dürfte darin liegen, daß kürzlich zwischen der Schmelzkäse-Industrie und dem zuständigen Staatskommissar Mindestpreise für Schmelzkäse vereinbart wurden. Der Verbrauch von Limburger ließ zu wünschen übrig. Ebenso von ostpreußischem Tilsiter Dagegen wurde dänischer Tilsiter mit Rücksicht auf die ab Mitte Juli bevorstehende Einfuhrbeschränkung in größeren Mengen auf Lager gelegt. Die bereits gemeldete

Beruhigung des Eiermarktes

hat zu einer kaum erwarteten leichten Abschwächung geführt. Das Geschäft verlief bei starker Zurückhaltung des Großhandels und sehr schlechtem Konsum der Verbraucherschaft außerordentlich schleppend. Obwohl die Tendenz zurzeit sehr ruhig ist, dürfte kaum mit einer längeren Dauer der schwächeren Stimmung zu rechnen sein.

Freundliche Berliner Börse.

Berlin, 28. Juni.

Die Börse reagierte auf die Klärung der innenpolitischen Lage, die für sie keine Ueberraschung bedeutete, freundlich. Die Befestigung konnte, ausgehend von Farben, in denen sich wieder lebhaftes Geschäft entwickelte, weitere Fortschritte machen. Speziell Tarifwerte lagen bis 1 Prozent gebessert. Verkehrswerte wenig verändert. Von Montanwerten hatten Rheinstahl (plus 1) die Führung. Am Elektromarkt fiel der Rückgang von Siemens (minus 2½) auf. Die in den letzten Tagen favorisierten Auto- und Straßenbauwerte waren gut gehalten. Sehr fest lagen Kaliwerte. Nach den ersten Kursen waren Befestigungen von 1 Prozent die Regel. Farben stiegen auf 132¼ (130½).

Berliner Produktenbericht vom 28. Juni.

Die weiterhin sehr vorsichtige Verkaufsneigung der Landwirte traf mit einer stärkeren Frage für Rechnung rheinischer Müller zusammen, die durch eine mögliche Hinauszögerung der neuen Ernte sich zwangsläufig in die Lage versetzt sehen, die Zwischenzeit noch mit greifbarem vorjährigen Material zu überbrücken. Der Umsatz, der auf durchweg gesteigertem Niveau zustande kam, war aber sehr gering. Die Preissteigerungen bewegten sich um 2 Mark für den Weizen und zwischen 1 bis 2 Mark für den Roggen. Im Mehlgeschäft fehlten wiederum Verkaufsmöglichkeiten. Die Tendenz für Futtergetreide folgte der sonstigen Haltung. Hafer stand weiter in kleinem Angebot. Kleie hatte ziemlich ruhigen Markt.

Amtliche Berliner Produktennotierung vom 28. Juni.

Weizen, märkischer, Durchschn. (76 Kilogramm) 188—190; fest. Roggen, märkischer, Durchschn. (71—72 Kilogramm) 152—154; fest. Gerste, ab märk. Stat., Futterindustrie 159 bis 166; matter. Hafer, märk., Durchschn. 137 bis 142; fest. Weizenmehl 22,75—27,00; fester Roggenmehl 20,75—22,9; fester. Weizenkleie 9,6—9,75; stetig. Roggenkleie 9,3—9,5; stetig. Erbsen Viktoria 24—29,5, kleine Speiseerbsen 20—22, Futtererbsen 13,5—15, Peluschken 13 bis 14,5, Ackerbohnen 13—14,5, Wicken 13,5 bis 15,5, Lupinen, blaue 11,5—12,75, do. gelbe 14—15,75, Leinkuchen 15 *, Erdnußkuchen 15 *, do. Mehl 15,2—15,4 *, Trockenschnitzel 8,6, extrah. Sojabohnenschrot 12,7—12,9 *, do. 14 *, Kartoffelflocken 13,10—13,30.

* = einschl. Monopol-Zuschlag.

Berliner Effektenkurse vom 28. Juni.

Ostasiat.-Anl. 1/3	76,37	Harpener Berg	100,87
Neubesitz	11,40	Hösch-Kln.-Neu	65,62
Dt. Reichsbahn	98,87	Holzmann	57,12
Hamburg. Pak.	16,62	Ilse Bergbau	157,50
Nordd. Lloyd	17,87	Kal. Aschersleb.	128,75
Berl. Handelsg.	91,00	Klöckner-Werke	56,50
Commerzbank	50,75	Mannesmann	66,25
Deutsche Disk.	57,25	Rhein. Braunk.	210,00
Dresd. Bank	46,00	Rhein. Stahl	92,62
Reichsbank	142,75	RWE.	92,50
AEG.	24,50	Salzdetfurth	172,50
J. P. Bemberg	50,12	Schuckert Elektro	106,75
Buderus Eisen	74,00	Siem. u. Halske	161,00
Daimler Benz	31,00	Gebr. Stollwerk	63,25
Dt. Erdöl	114,50	Leonhard Tietz	20,50
Dortm. Aktienbr.	160,00	Ver. Glanzstoff	49,50
Dortm. Unionbr.	204,00	Ver. Stahlw.	37,12
Schwl. Bergw.	—	Ver. Typen u. M.	—
J. G. Farben	132,75	Aach. Münch. F.	000,00
Felten u. Guill.	54,87	Dt. Ostafrika	42,00

Steuergutschein, Gruppe I, Durchschnittskurs 86.

Berliner Metallnotierungen vom 28. Juni.

Die Preise verstehen sich in Reichsmark für 100 Kilogramm.

Elektrolytkupfer 62,25, Originalhüttenaluminium in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 98—99 Prozent 160, Originalhüttenaluminium 99 Prozent in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel 98—99 Prozent 330, Antimon Regulus 39—41, Feinsilber (1 Kilogramm fein) 40,50—43,50.

Lebhaftere Kölner Börse.

Köln, 28. Juni.

Die Kölner Börse eröffnete zunächst ruhig und abwartend. Erst im Verlauf wurde das Geschäft lebhafter. Weiter anregend wirkten die sehr festen internationalen Börsen und Rohproduktenmärkte. Es waren wieder Käufe aus Stillhaltegeldern zu beobachten. Sehr fest lagen Farbenaktien, die auf 133¾ anzogen. Montanwerte ruhig und leicht erhöht. Der Elektromarkt lag vernachlässigt. Reichsbankanteile gewannen 1¼ (143¾). Der Rentenmarkt lag sehr still und eher etwas abgeschwächt.

Kölner Effektennotierungen vom 28. Juni.

(* = kein Angebot, keine Nachfrage, — = Notiz nicht zustandegekommen).

Basalt Linz —	Schuckert 106¼
Bonner Berg 60	Stollwerck 64
Deutsche Erdöl 114¾	Commerzbank 50¾
J. G. Farben 132¾	Reichsbank 143¾
Gelsenkirchener 59¾	Allianz 201
Mannesmann —	Colonia Rück 180

Aachener Viehmarkt vom 28. Juni.

Auftrieb: 232 Kälber, 6 Schafe. Preise: Kälber (Sonderklasse) 55—56; Kälber a 33—37, b 27—32, c 22—26. Geschäftsgang: Kälber und Schafe: Geringer Ueberstand.

Neue Fetteringe
12 Stück 65 Pfg.

Emdener Heringe 12 Stück 0.40 | Kölsch Gurken 3 Stück 0.25
Große Matjes Stück 0.20 | Sardellen, echte Pfd. 1.00

Himbeersaft Liter 1.40
Erdbeersaft „ 1.50

Kristallzucker . Pfd. 0.38 | Hartgries . . . Pfd. 0.20
Roter Zucker . . „ 0.60 | Weizenmehl . . . „ 0.18
Vanille-Pudding „ 0.35 | Salatöl . . . . Liter 1.00
Mandel-Pudding „ 0.40 | Reines Rüböl . „ 1.20

Chr. Röckemann, Steinstraße
Der Weg lohnt sich immer!

Herforder Schützengesellschaft
Das Preis-Schießen
beginnt am
Sonntag, dem 2. Juni 1933
vormittags 7 Uhr und wird fortgesetzt bis z. Schützenfestmontag an jedem Sonntag, vorm. von 7—9 und nachm. von 4—6 Uhr, desgleichen an jedem Mittwoch von 4—6 Uhr nachmittags.

Ein leeres
Wohnzimmer
(Parterre)
in ruhiger Straße am Rentor in Herford soll sofort vermietet werden. Schriftl. Angebote unt. Nr. 27635 a. d. Exp. d. Herforder Beobachter.

In Herford im Zentrum ist per sofort eine
Wohnung
von 3 Zimmern mit Nebenraum zu vermieten für monatlich 45.— Mark. Pünktliche Zahler u. ruhige Mieter wollen sich melden unt. Nr. 27634 a. d. Exp. des Westf. Beob. Herf.

Wohnung
2—3 Zimmer mit Gartenland, an ruh. Mieter abzugeben. Ang. u. Nr. 256 a. d. Exp. d. Bl., Herford.

Wohnung
in Herford, Stadtmitte 3 Räume an ruhige Mieter gegen monatl. 35.— RM per 1. Juli abzugeben. Offerten a. Herforder Beobachter u. Nr. 21633

Freibank
Herford.
Freitag u. Sonnabend 8—10 Uhr
Fleischverkauf.

Verdingung.
Die Regulierungsarbeiten an der Aa von der Radewiger Mühle abwärts bis zum Zusammenfluß mit dem Stadtgraben sollen für die im Stadtbezirk Herford ansässigen Unternehmer ausgeschrieben werden.
Die Verdingungsunterlagen können ab Freitag, den 30. Juni 1933, Zimmer 45 des Rathauses in Empfang genommen werden. Die Angebote sind am Dienstag, den 4. Juli 1933, vormittag 10 Uhr, beim Magistrat, Zimmer Nr. 47, einzureichen.
Herford, den 28. Juni 1933.
Der Magistrat.

Meine Praxis
befindet sich ab 1. Juli
Arndtstrasse 4
(Nähe der Hauptpost)
Zahnarzt
Dr. Hoffmann
Fernsprecher 4115

D K W
Transportwagen
gebr., jedoch gut erhalten RM 500.
W. Kleine-Beek, Bielefeld, Güterloherstraße 52.

Ländliche Besitzung
von 10 bis 40 Morgen Größe in der Nähe von Bielefeld mit oder ohne Gebäude zu kaufen gesucht. Es wird Wert auf schöne Lage, mit Fernsicht und Wald gelegt, möglichst mit Wasser. Angebote unt. 3500 a. d. Westf. Beob.

3-Zimmer-Wohnung
möglichst außerhalb gesucht.
Angebote unter Nr. 259 a. d. Westf. Beob. Herf.

Ich habe meine
Praxis
wieder aufgenommen
Dr. Kühn
Augenarzt
Bielefeld, Bahnhofstr. 43
Sprechstunden 9—12 u. 2.30—5 Uhr außer Mittwoch und Sonnabend.

Bierstube „Zum Röckaner"
Chr. Röckemann, Herford
Janupstrasse
Der Weg lohnt sich immer!

Gleichstrom-Motor
von Wichler & Co. G.m.b.H. Markranstädt b. Leipzig. M. N. 33 780, Type G. A. G. 440 Volt, 7 PS, 142 Ampere, 1450 Touren

Gleichstrom-Motor
von Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Nr. 558 141, Type H. N, 1200, 220 Volt, 16.5 PS, 890 Umdrehungen.

Dynamo
von Herforder Elecktrizitätswerk, Bokelmann & Kuhlo, Herford. Nr. 13626, 110 Volt, 180 Ampere, 800 Umdrehungen.
Alles in betriebsfähigem Zustande. Angebote mit Preis an die Exp. des Herf. Beob. unter Nr. 28633.

Morgen letzter Tag:
Das 42 cm
Riesengeschütz
(Die Dicke Berta)
in Originalgrösse
Kyffhäuser-Saal

Rheinische Mäuse-Kartoffeln
10 Pfd. nur 48 Pfg.
HIT Lebensmittel
Herford, Gehrenberg 12
Fernruf 3222

Röcka Einkochgläser

	eng:	weit:
½ Liter	30 Pfg.	33 Pfg.
¾ „	33 „	35 „
1 „	35 „	38 „
1½ „	40 „	40 „
2 „		45 „
Einkoch-Apparate		3,90

Chr. Röckemann. Steinstraße

Täglich frische Erdbeeren
mit Schlagsahne
empfiehlt die Erdbeer-Plantage von
Gebr. Wilking - Bielefeld - Haller Weg
Bestellungen zum Einmachen von Erdbeeren werden jetzt entgegengenommen.
Telefon 2138

Wo verkehrt der N.S.

Das älteste Verkehrslokal der N. S. D. A. P. Bielefelds
AUGUST WIEGAND
Tel. 1154 Webereistr. 4
Beste Getränke und Speisen bei niedrigsten Preisen

Kommt in den
Ratskeller
Bielefeld

Kyffhäuser-Restaurant,
Bielefeld Tel. Nr. 290

Dortmunder Bierstube
Wilhelm Krüger
Bielefeld, Siekerstr. 20
Telefon 3885

Bürgerbräu"
Bielefeld
Bahnhofstraße

Semmelkrug
Bielefeld
Hagenbruchstraße

Gasthof
„Grüne Tanne"
Bielefeld, Kreuzstr. 45
L. Hampeter. Tel. 4997
Verkehrslok. d. SA. u. SS

Aelteste Verkehrslokal der N.S.D.A.P. des Westens Bielefeld Bürgerweg 50 Telef. Nr. 3985
H. Bewekenhorn
Restaur. Saal und Gartenwirtschaft.

Restaurant
Hermann Quest
Bielefeld
Gehrenberg 35

Klosterkrug
H. Nedderhof
Bielefeld, Ritterstr. 31

Café - Restaurant „Zum Siekertor"
Paul Reinhold
Bielefeld, Siekerstr. 13

Besucht das Kaffee
Wittekind
Bielefeld, Jöllenbeckerstr. 78
Vollständig neu renoviert.

Restaurant
Zum Siegfried
Eberhard Höke
Telefon 5511

Hermann Schooss
Gasthof zur Neustadt
Breitestr. Ecke Neustädterstrasse. Verkehrslokal der N. S. D. A. P. Geschlossen. Versammlungsraum.

Restaurant
„Handelshof"
Inh.: Heinz Ludweg
Brackwede, Hauptstr. 78

Bartling, Detmolderstr. 12
Gasthof z. Landgericht
mit Saalbetrieb
Telefon 3598

Gasthof
Strathmann
Jöllenbeck
Vereinslokal der Jöllenbeck. Nationalsozialisten Kl. Saal Gr. Saal Gr. schattig. Garten

Restaurant
„Westfälischer Hof"
Bes. Bernhard Wehmeyer
Brackwede, Hauptstr. 50

Hotel - Café
Herforder Hof
Der nationale Treffpunkt

Gasthof
zur Krone
Inhaber:
Heinrich Steffen
Herford, Brüderstraße

Restaurant
Carl Wörmann
Herford
Johannisstrasse 22

Krullmann
Bardüttingdorf
Gasthof z. Hengstenberg
Schöner Garten
Telefon Spenge 237

„Zum deutschen Haule"
Gustav Tiemeyer
Herford
Jahnstrasse

Konzerthaus
Osnabrücker Hof
Herford, Rennstraße
Verkehrslokal d. N.S.D.A.P. Speisen und Getränke zu soliden Preisen.

Bernhard Ehrler
Gast u. Gartenwirtschaft, Elverdissen.
Verkehrslokal d. NSDAP

Restaurant
August Ploghaus
Spenge, Bücherplatz
Telefon 327
Verkehrslok. d. NSDAP.

Hotel August Heitmann
Spenge-Bahnhof
Verkehrslokal der NSDAP Saal — Bundes-Kegelbahn Restaurationsgarten.

Hotel Westfäl. Hof
Versmold i. Westf.
Täglich
Künstlerkonzert

Besucht die
Kaffeewirtschaft
Pg. Aug. Flachmann
Erholungsheim Bergfrieden Hergkirchen a. Wiehengeb.

C. König
Löhne, (Bhf.)
Königstr. - Telefon 420
Verkehrslokal der
NSDAP

Verkehrslokal der N. S. in Werther nur
Gasthof
„Deutsches Haus"
Ravensbergerstrasse 63
Fernsprecher 371

Bielefelder Beobachter

Kreismitgliederversammlung in der Ausstellungshalle.

Reichsstatthalter Gauleiter Dr. Meyer spricht.

Die große Ausstellungshalle war gestern dicht gefüllt. Der Kreis Bielefeld-Stadt hielt seine erste Mitgliederversammlung ab. In langen Zügen waren die einzelnen Ortsgruppen angerückt. Einleitend erklangen schneidige Märsche der SA.-Kapelle. Mit Preußens Gloria wurden die Fahnengruppen und der Gauleiter empfangen. — Kreisleiter Bürgermeister Budde eröffnete mit soldatischer Pünktlichkeit diese Riesenversammlung und machte dabei folgende Ausführungen: Heute wehen die Fahnen auf Halbmast zum Gedenken an die schmachvolle Unterzeichnung des Versailler Diktates. Jahrelang haben wir gekämpft gegen diese Knechtschaft. Der Kampf war nicht umsonst, dem Volke erstand der Führer, der es aus der Not führt. Die Welt muß und wird sich auf den Boden der Tatsachen stellen müssen. Die Losung der Zukunft lautet:: Erziehung und Kampf. — Pg. Budde begrüßt dann den Gauleiter Dr. Meyer, der es trotz seiner ungeheuren Arbeitslast ermöglicht hat, hier zu erscheinen. Ihm galt sein Sieg-Heil. — Danach gab Gauinspekteur Heidemann einen Rückblick. In früheren Jahren habe hier in der Ausstellungshalle manche erregte Wahlversammlung stattgefunden. Heute sei diese Riesenversammlung eine Mitgliederversammlung. Mitgliederversammlungen seien Pflichtversammlungen. Nationalsozialist sein, heißt Kämpfer sein, Tag und Nacht. Von ihm wird Treue und Gehorsam dem Führer gegenüber verlangt, wenn es erforderlich ist, muß selbst das Leben eingesetzt werden.

Anschließend ergriff der Gauleiter Dr. Meyer das Wort und führte etwa folgendes aus:

Zunächst sprach er dem Pg. Heidemann als scheidendem Kreisleiter Worte des Dankes aus, er habe ihn nunmehr zu höheren Aufgaben berufen. — Wir leben, so fuhr der Redner fort, in einer ereignisreichen Zeit. Fast kein Tag vergeht, an dem nicht neue große Ereignisse die Welt aufhorchen lassen. Darüber dürfe aber auf keinen Fall das große Ereignis der nationalen Revolution vergessen werden. Der Parteistaat sei restlos überwunden, vorbei der Kuhhandel in den Parlamenten und ihr Drang nach Ministersesseln. Die katholische Geistlichkeit solle mit der Jugend wohl geistliche Exerzitien üben, die körperliche Ertüchtigung sei jedoch einzig und allein Aufgabe der NSDAP. — Ihr gehöre die deutsche Jugend. — Wie ein Wunder mute der einzigartige unblutige Verlauf der nationalen Revolution an, trotz des jahrelang aufgespeicherten Hasses. Dies sei ein Verdienst der disziplinierten braunen Armee. Horst Wessels Heldentum sei jedoch nicht umsonst geopfert. Wehe, wer glaube, das Rad der Weltgeschichte aufhalten zu können, über den gehe es rücksichtslos hinweg. Man solle fest im Glauben zum Führer werden und ihm das Tempo überlassen. — Pg. Meyer kam dann auf die Auflösung der Kampfstaffeln zu sprechen. Sie seien Sammelbecken bolschewistischer Elemente geworden und darum ihre Auflösung ein Gebot der Sicherheit. Herzlichst begrüßte der Gauleiter die neuen Kameraden vom Stahlhelm. Seldte habe sich bedingungslos unter Adolf Hitlers Führung gestellt. Das Bündnis sei zur Wahrung des Grundsatzes: „Sicherung der nationalen Revolution und Stärkung der Schlagkraft der nationalen Bewegung" geschlossen. — Der Machtspruch des Reiches in der Kirchenfrage sei außerordentlich zu begrüßen. Zunächst müsse sich das Kirchenvolk eine Verfassung geben, die von der Regierung anerkannt werden müsse, dann erst könne man zur Wahl des Reichsbischofs schreiten. Pastor von Bodelschwingh sei es hoch anzurechnen, daß er von sich aus in loyalster Weise durch seinen freiwilligen Rücktritt dazu beigetragen habe, den unliebsamen Kampf zu beenden. — Die Demokratie sei zwar erledigt. Im nat.-soz. Staat gelte nur das Führerprinzip. Wirtschaftsführer seien noch lange keine politischen Führer. Das Führertum von heute dürfe sich nicht einkapseln in Bürostuben. Männer des Volksvertrauens, der Volkswünsche, die die Sprache des Volkes kennen gelernt haben, gehören an die Führung, das ist wahrste Demokratie. — In Genf seien Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Deutschen Arbeitsfront geschlossen einmarschiert. Das sei ein Zeichen der Volksverbundenheit. Die Deutsche Arbeitsfront die Zusammenballung der Kraft stehen in der Welt unerreicht da. — Noch sei die Zeit ernst, große Opfer müßten noch gebracht werden, mancher Kampf wird noch ausgetragen werden müssen. Umso verderblicher sei die unterwühlende Arbeit der Miesmacher, für diese sei kein Platz in der Bewegung. — Wer nicht geduldig kämpfen kann, ziehe sich als anständiger Mensch zurück. NS.-Führer sind nach 14jährigem Kampfe keine Bonzen geworden, sollte es doch jemand werden, so würde die Partei mit ihm genau so verfahren, wie mit den anderen. — Arbeiter der Stirn und Faust müßten sich finden zur Volksgemeinschaft. Der Geist der Verbundenheit ist die Sicherheit der nationalen Revolution. Für diese Volksverbundenheit, für den deutschen Sozialismus, für die Brechung der Zinsknechtschaft, kämpft die braune Armee. Der Eigennutz muß niedergerungen werden zum Besten des Volkes. — Dem Bauern werde zunächst geholfen, über ihn ginge es zum Arbeiter und dann zur Intelligenz. Die Parole der nächsten Wochen sei: In diesem Winter darf kein deutscher frieren und hungern. Die kommende Bewährungsfrist für die neuen Parteigenossen soll dazu benutzt werden, um der Idee zu dienen. Die heutige Tagung soll als ein Ausgangspunkt eines neuen Lebens im Dienste des Volkstums benutzt werden. — Es lebe die nationale Revolution, das Vaterland, der Führer. Ihm galt das Sieg-Heil.

Begeistert stimmten alle Anwesenden das Horst Wessel-Lied an. Im Schlußwort betonte Pg. Budde, daß Glück und Unglück im Leben abwechseln, nur der Kampf sei stetig. Mit dem Deutschlandlied klang diese gewaltige Kundgebung aus. be. —

In wenigen Zeilen.

Der frühere sozialdemokratische Stadtrat und Dezernent des Wohlfahrtsamtes, Binder, ist in Verbindung mit der Gleichschaltung der Firma Scholle in Schutzhaft genommen worden.

*

Dienstag Nacht besetzte ein Trupp SA.-Leute das Gebäude der Freimaurerloge, Brüderstraße und durchsuchte die Räume. Der Eingang wurde versiegelt und Namenlisten beschlagnahmt.

*

Pg. Chefarzt Dr. Löhr, Kreisleiter und Führer des Nat.-Soz. Aerztebundes hat eine ehrenvolle Berufung als Direktor an die großen Krankenhäuser Berlin-Neukölln abgelehnt. — Sein Fortgang von hier wäre für die Bewegung ein großer Verlust gewesen.

300 Mark Belohnung.

In der Woche vom 19. bis 25. Juni 33 wurden in Bielefeld SPD.-Flugblätter staatsfeindlichen Inhalts, überschrieben

Aus dem dritten Reich

verteilt.

Für Mitteilungen aus dem Publikum, die zur Ermittlung des Herstellers und der Verbreiter führen, hat der Herr Regierungspräsident in Minden obige Belohnung ausgesetzt. Die Verteilung der Belohnung erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges durch den Unterzeichneten.

Mitteilungen, die streng vertraulich behandelt werden, sind zu richten an das Polizeipräsidium in Bielefeld, Abt. 1. Krim.-Kommissar Altekrüger, Anruf Bielefeld 6000, Hausanruf 670 und 671, und an alle Polizeibehörden.

Achtung, Volkszählung.

Wer ist nicht mitgezählt?

Die Sammelstelle für die Volks- Berufs- und Betriebszählung im Rathaus ist jetzt damit beschäftigt, ein vorläufiges Ergebnis über die Zahl der am 16. Juni 1933 in Bielefeld anwesenden Personen festzustellen. Hierbei stellt sich heraus, daß eine Anzahl von Haushaltungen übergangen worden sind. Alle Haushaltungsvorstände, deren Haushaltungen noch nicht gezählt sind, werden nochmals dringend gebeten, entweder sich Zählpapiere zu verschaffen und bei der Sammelstelle im Rathaus, Zimmer 78 abzugeben oder die erforderlichen Angaben dort zu machen. Es ist erforderlich, daß jeder Einwohner Bielefelds gezählt wird, damit nicht ein falsches Bild durch die Volkszählung entsteht.

Zusammenschluß der Wäscherinnen.

Die Mehrzahl der Inhaber der Wäscherei- und Plätterei-Betriebe von Bielefeld war gestern Abend im Restaurant Ulmenstädten zusammengekommen und gründete durch einstimmigen Beschluß eine Vereinigung unter dem Namen „Vereinigung des Bielefelder Wäscherei- und Plätterei-Gewerbes" mit dem Zweck, die Interessen des Gewerbes nach innen und außen hin zu fördern und zu vertreten.

Straßensperrung.

Wegen Kanalisationsarbeiten wird der Baderhornerweg für die Zeit vom 28. 6. bis 8. 7. 1933 für den Fahrverkehr gesperrt. Während der Sperrung wird der Verkehr durch die mit Umleitungs- und Richtungsschildern versehenen Straßen geleitet.

Fahnenweihe der Ortsgruppe Siegfried im

Ein Kriegsgefangentreffen

ist von der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener, Ortsgruppe Bielefeld für Sonntag, den 23. Juli 1933 geplant, und zwar anläßlich des 6. Bundestages, der vom 22. bis 25. Juli in Bielefeld stattfinden wird. Die Hauptveranstaltung gilt der Zusammenkunft der Delegierten aus den der Arbeitsgemeinschaft der Vereinigungen ehemaliger Kriegsgefangener Deutschlands, e. V., angeschlossenen Ortsgruppen. Es liegen bereits zahlreiche Anmeldungen von auswärtigen Kameraden vor, die zu der angegebenen Zeit in Bielefeld anwesend sein werden. — Ohne allen Zweifel werden die ehemaligen Kriegsgefangenen in Bielefeld eine gute Aufnahme finden, die bisher in die Wege geleiteten Vorarbeiten lassen erkennen, daß der Umfang der Tagung den früheren Veranstaltungen dieser Art gegenüber weit größer sein wird. — Neben den geschäftlichen Tagungen wird ein Begrüßungsabend im Kyffhäuser sowie das Sennetreffen der ehemaligen Kriegsgefangenen Gelegenheit bieten, einige Stunden in aufrechter Kameradschaft zu verleben. — Die Tatsache, daß in den Kriegsgefangenenlagern Kameraden aus allen Berufsständen gemeinsam ihre schweres Los zu ertragen hatten, bringt es mit sich, daß auch heute noch sich der Mitgliederbestand der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener (VEK) aus Angehörigen aller Stände zusammensetzt, gemeinsame Not in früherer Zeit brachte gemeinsame Freude bei der Heimkehr ins Vaterland! Wenn nach den langen Jahren seit der Heimkehr aus der Kriegsgefangenschaft heute noch die Kameraden zusammenhalten, so wird sicherlich diese Kameradschaft eine feste und aufrichtige Art haben! — Die Teilnahme an dem Begrüßungsabend und an dem Sennetreffen ist allen Freunden der Kriegsgefangenenbewegung freigestellt, wie besonders die für den 23. Juli vorgesehene Gedenkfeier am Kriegsgefangenen-Denkmal für die verstorbenen Kameraden größte Beachtung finden wird. — Einzelheiten erfahren die Kameraden und Freunde der VEK. durch Kamerad W. Müller, Bielefeld, Heeperstraße 27 oder durch die Geschäftsstelle der VEK. in Bremen, Postfach 479.

Presseempfang beim D.H.V.

Durch den DHV. wird uns mitgeteilt:

Der Deutsche Handlungsgehilfen-Verband in Hamburg hatte die Vertreter der Presse zu sich geladen, um ihnen Mitteilungen über die Organisationen des Verbandes nach dem 1. Juli 1933 zu machen. An der Spitze des Verbandes steht der Verbandsvorsteher Hermann Miltzow, ihm zur Seite steht ein Führerring, der von ihm berufen wird. Als zweite Körperschaft ist ein Beirat eingesetzt, der außer dem Verbandsvorsteher den Führerring, ferner die Leiter der Reichsämter, die Gauvorsteher und weitere vom Verbandsvorsteher zu berufende Mitglieder umfaßt. Die Leiter der Reichsämter sind eingesetzt für die Personalverwaltung, die Finanzen, die Organisation, die Sozialpolitik, die Presse usw. Die Gauvorsteher werden vom Verbandsvorsteher ernannt, ebenso die Kreisvorsteher. Der Gauvorsteher beruft die örtlichen Vertrauensmänner, die sich ihrerseits ihre Mitarbeiter berufen. Der Verbandsvorsteher beruft von Zeit zu Zeit einen Kaufmannsgehilfentag, dem er Rechenschaft über die Arbeiten des Verbandes gibt. Zur Förderung der berufsständischen Aufgaben und um die Voraussetzung für den ständischen Aufbau der Wirtschaft zu schaffen, gliedert der DHV. seine gesamte Mitgliederschaft in Fachgruppen. Der Deutsche Handlungsgehilfen-Verband wird nach der Ueberführung der Mitglieder aus den aufgelösten Angestellten-Verbänden rund 650 000 männliche Kaufmannsgehilfen und Lehrlinge zählen.

Im Verlauf des Preisempfangs nahm auch der Verbandsvorsteher Miltzow zu den Genfer Vorgängen Stellung. Er führte dabei aus: „Die skandalösen Vorgänge in Genf geben der heutigen Zusammenkunft eine besonders aktuelle Bedeutung. Wir Kaufmannsgehilfen im DHV. empfinden die Kränkung, die der von dem erfolgreichen Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Robert Ley geführten deutschen Arbeiterdelegation wiederfahren ist, als eine unerhörte Provokation der deutschen Arbeiter und Angestellter wie des ganzen deutschen Volkes. Diese Vorgänge waren überhaupt nur möglich, weil früher die Vertreter marxistischer Gewerkschaften und der ihnen ähnlichen Organisationen weder imstande waren noch sich bemühten, die Würde der deutschen Nation zu wahren. Es war darum höchste Zeit, daß der Nationalsozialismus das deutsche Gewerkschaftswesen in seinem Geiste einheitlich zusammenschloß".

Deutsch-italienische Besprechung in Berlin.

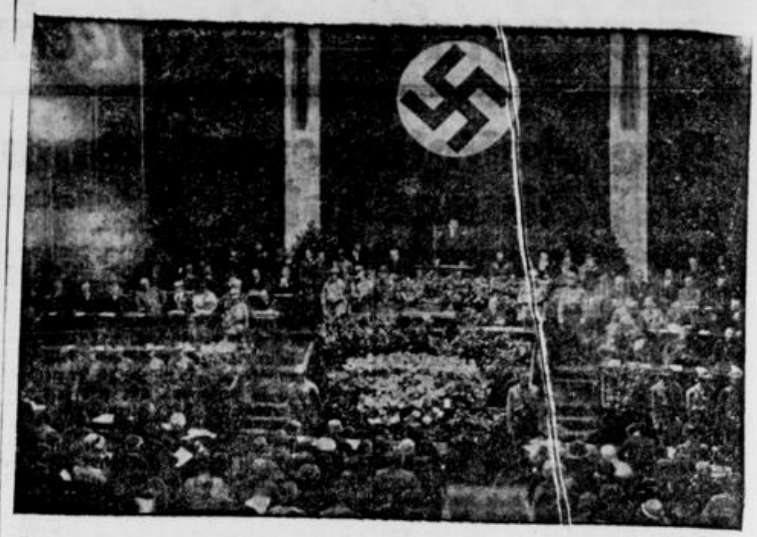


In Berlin traf der Direktor der italienischen Luftfahrt, Dr. Molfese ein, um mit dem Luftfahrtminister Göring die bei dessen kürzlichem Besuch in Rom eingeleiteten Verhandlungen über ein Zusammenarbeiten in Luftverkehrsfragen fortzusetzen.

Riesenkundgebungen gegen Versailles in Berlin.



Blick auf die Massenversammlung im Berliner Lustgarten.



Gouverneur a. D. Schnee spricht im Reichstag (Krolloper) über das Versailler Dikta

Aus der Bewegung

Adolf Hitler-Park.

Wie wir bereits berichteten, weiht die Ortsgruppe Siegfried der NSDAP. am kommenden Sonnabend im Adolf Hitler-Park ihre Fahne. Aus diesem Anlaß wird unter Vorantritt der SA.-Kapelle und des Spielmannszuges ein Festmarsch durch den westlichen Stadtteil unter Beteiligung der SA. und SS. stattfinden. Der Zug wird, wie folgt verlaufen: Melanchtonstraße, Rolandstraße, Siechenmarschstraße, Stapenhorststraße, Goldbach, Arndtstraße, Meinderstr., Siegfriedstr Siegfriedsplatz, Stapenhorststraße, Rudolf Oetker Halle. — Die Anwohner obiger Straßen werden gebeten, Fahnen auszuhängen.

*

Kundgebung der NS.-Jugend-Betriebszellen

Anläßlich der Wiederkehr der schmachvollen Unterzeichnung des Versailler Friedensdiktats veranstaltet die NSJV. heute Abend auf dem Rütli eine große Kundgebung. Pg. Hampel der Beauftragte der Gebietsführung und Kreisjugendführer Schluch werden sprechen. Die Kundgebung beginnt um 6 Uhr.

Geschäftliches.

Der Mey-Kragen ist der ideale Herrenkragen. Er ist mit feinem Wäschestoff verarbeitet und gleicht der Stärkewäsche so natürlich, daß er von dieser nicht zu unterscheiden ist. Wer mit der Zeit geht und sich den Fortschritt zunutze machen will, trage diese Kragen. Sie sind sehr elegant, praktisch und hygienisch, denn sie werden nicht gewaschen, sondern fortgeworfen, wenn sie unsauber sind. Moderne Formen der Mey-Kragen kosten 12 Stück Mark 2,50, 6 Stück Mark 1,25, 3 Stück Mark 0,65.

Ausrüstungen
für die NSDAP. sämtlicher Formationen, auch B. d. M.-Kleider nach Maaß, kauft man gut und preiswert bei
Homann, Bielefeld
Kaiserstraße 123 Telefon 941

Oh alte Bonzenherrlichkeit

Oh alte Bonzenherrlichkeit
Du bist zu rasch entschwunden.
Nie kehrst du wieder schöne Zeit
Feucht-fröhlich sel'ger Stunden.
Vergebens spähte ich umher
Ob noch ein Pöstchen offen wär
O' jerum, jerum, jerum
O quae mutatio rerum

Die bösen Nazis brachten mich
Gar hinter Schloß und Mauern
Ich jammerte zwar fürchterlich
Doch fand ich kein Bedauern.
Dort gab es Erbsen ohne Speck
Und ohne Bier — — na so en Dreck
O jerum.

4 Wochen hauste ich im Loch
Und brummte still im Kasten
Und wurde wieder frei dann doch
Nach langem Flehn und Hasten —
Doch bin ich ein geschlagner Mann,
Der nie mehr recht sich freuen kann,
O jerum. —

Diäten, Spesen, alles fort
Und auch die Freifahrtscheine
Ist das nicht schlimmer noch als Mord?
So dacht auch meine Kleine.
Drum ging sie stiften also bald!
Oh jeh, wie wird die Welt so kalt
O jerum. —

Den Bonzenhut bedeckt der Dreck
Er ist nicht mehr von Nöten
Und auch der Frack ging längst schon weg
Es ging mir alles flöten.
Wozu auch noch ein Bonzenhut
Wenn man nun wieder stempeln tut
O jerum. —

Und dann, wo ist der Freunde Schar?
Sie zogen alle Leine
Der eine kurt in Neuenahr
Der andere säuft am Rheine,
Der dritte gar ißt Schweizer Kas
Macht in Luzern sich seinen Spaß
O jerum. —

Zu spät nur stellte ich mich um
Zu spät schlug mir's Gewissen.
Das nehmen mir die Nazis krumm
Und heute muß ich's büßen.
Parteibuch hin, Parteibuch her,
Wenn ich gescheit gewesen wär
O jerum. —

Sogar mein Konto sperrten mir
Die Nazis bei der Kasse. —
Doch besser, davon schweigen wir
Ich war nicht immer „Klasse"
Auch meine Weste ist nicht rein,
Drum will ich heut ganz stille sein
O jerum. —

Und lebt ich einst in Saus und Braus
Bei Sekt und schicken Gören,
So muß ich heut' oh welch ein Graus!
Stets meine Schande hören.
Selbst der Prolet verachtet mich
Ist das nicht wirklich fürchterlich?
O jerum. —

Ihr bösen Nazis wüßt ich doch
Was Ihr mit mir beschlossen,
Nur eine Bitte hab' ich noch:
Gern stemp'l ich unverdrossen
Erspart mir nur den größten Schreck
Und laßt mich von der Arbeit weg. —
O jerum. —

Man kauft gern bei **Kempe** Obernstraße
Straße der guten Spezialgeschäfte
Bielefeld

Menschen richten und ... irren ...

[39

Steinacker wandte sich gegen den Staatsanwalt.

„Jawohl, Sie machen es meinem Freunde zum Vorwurf. Es bleibt dem Staatsanwalt vorbehalten, ein Schuldmoment darin zu sehen, daß der Angeklagte seine Frau veranlaßte, wegen der Kopfschmerzen, die sie plagten, frische Luft zu schöpfen."

Wangenheim witterte Morgenluft. „Woher wissen Sie denn", fragte er wie beiläufig, „daß der Angeklagte es war, der seine Frau veranlaßte, einen Spaziergang zu unternehmen? Vielleicht hat Frau Thorsten den Mittagsspaziergang aus eigener Initiative unternommen."

„Nein, das hat sie nicht", erwiderte Steinacker rasch. „Ihr Mann mußte ihr erst zureden, frische Luft zu schöpfen. Sie hat es mir erzählt."

Das war es, was Wangenheim hatte hören wollen. Er erhob sich von seinem Sitz: „Meine Herren Geschworenen, ich stelle fest, daß wir soeben aus dem Munde des Entlastungszeugen die Tatsache hören, daß der Angeklagte seine Frau nur durch eindringliches Zureden veranlaßt hat, den Mittagsspaziergang zu unternehmen. Diese Tatsache ist neu. Der Angeklagte hat diese Tatsache bisher verschwiegen."

Der Vorsitzende wandte sich an den Angeklagten: „Nun, Herr Thorsten, Sie hören, was Herr Steinacker sagt. Ihre Frau soll erst auf dringende Vorstellung von Ihnen hin den Spaziergang unternommen haben."

Thorsten zuckte die Achseln. „Das kann ich heute nicht mehr wissen, wie sich das Gespräch mit meiner Frau damals entwickelte. Es kann sein, daß ich ihr zuredete, es kann auch sein, daß sie mich fragte, ob ich etwas dagegen habe, wenn sie ein wenig ins Freie gehe."

„Das ist aber vielleicht ein erheblicher Unterschied", erwiderte der Vorsitzende. „Wollen Sie haben, daß man Ihre Frau über diesen Punkt als Zeugin vernimmt?"

Thorsten sah fragend seinen Verteidiger an. „Ich benenne Frau Thorsten als Zeugin", kündigte Vorgel an.

Frau Thorsten saß auf der Zeugenbank.

„Dann ersuche ich Frau Thorsten, vorzutreten!" bat der Vorsitzende.

Frau Thorsten trat vor den Richtertisch. In diesem Augenblick war ihr Gesicht um nichts verhärmter und weniger grau als das ihres angeklagten Mannes.

„Sie haben gehört", erklärte ihr der Vorsitzende, „worum es geht. Es handelt sich um die Frage, ob Ihr Mann Sie zu dem Spaziergang veranlaßt hat, oder ob die Initiative von Ihnen ausging. Sie können als Ehefrau die Aussage verweigern. Wenn Sie aber aussagen, müssen Sie gewärtig sein, daß Sie vereidigt werden, und darum die Wahrheit sagen. Wollen Sie also eine Aussage machen?"

Einen Augenblick schwankte sie. Dann kam zögernd, nur am Richtertisch vernehmbar, die Erklärung: „Ich verweigere die Aussage!"

Die Beweisaufnahme wurde geschlossen. Wangenheim ergriff das Wort. Seine Rede war ein Meisterstück.

Bevor er zum Fall selbst kam, erinnerte er die Geschworenen daran, daß dieser Fall sich vielleicht von anderen Schwurgerichtsfällen unterscheide, weil auf der Anklagebank einer sitze, der den besitzenden Klassen angehöre. Wenn die Geschworenen diesen Mann bei solch offensichtlich drückender Beweislast freisprechen könnten, so würden sie sich dem Vorwurf eines Klassenurteils aussetzen. Dann stellte Wangenheim dar, in welcher Folge sich die beiden Verbrechen entwickelt hatten. Die verfehlten Spekulationen Thorstens, die einsetzende Geldknappheit, die Vorwürfe, die ihm der Bruder machte, der drohende Ultimo, die Angst, die Großbanken um Prolongation angehen zu müssen und dadurch den Kredit zu untergraben, daher der Einbruch.

„Aber", fuhr Wangenheim fort, „es ist der Fluch der bösen Tat, daß sie fortzeugend Böses muß gebären. Es gab einen, der, vom Angeklagten nicht gewollt, zum Mitwisser seiner Tat geworden war. Ein Mensch, unsympathisch, gewissenlos, geldgierig — Klimsch nämlich."

Dann wurde geschildert, wie Klimsch der Mitwisser geworden war. Dramatisch entwickelte der Staatsanwalt die Zwangslage und die Abhängigkeit, in die Thorsten dem Klimsch gegenüber gekommen war. Und er kam zum dritten Teil seiner Anklagerede:

„Da entschloß sich der eine Schuft, den anderen Schuft aus dem Wege zu schaffen. Kaltblütig, wohl durchdacht, wurde der Mordplan gegen Klimsch inszeniert. Es ist gerade durch Ingenieur Steinacker bewiesen worden, daß Thorsten sich seiner Frau für die fragliche Mittagsstunde sozusagen entledigte. Er hat es so eingerichtet, daß er mit Klimsch allein verhandeln konnte. Er hat also mit Ueberlegung gehandelt. Und eine Tötung, die mit Ueberlegung begangen wurde, nennt der Gesetzgeber Mord. Für Mord kennt er keine mildernden Umstände. Für Mord kennt er nur die eine Strafe: die Todesstrafe."

Vorgel sprach. Er warnte die Geschworenen davor, gegen einen besitzenden Bürger härter zu sein, als gegen einen Proletarier. Nie würden diese Indizien gegen einen Proletarier ausreichen — denn was sind Indizien? Indizien sind nichts anderes als Doppeldeutigkeiten. Konnte nicht, wie Ingenieur Steinacker schon richtig betont hatte, auch ein anderer den Diebstahl begangen und bewußt den Verdacht auf Thorsten gelenkt haben? „Spricht nicht die Anhängigmachung des Zivilprozesses gegen die Versicherung für Thorstens Unschuld? Wo sind die Photographien, die Klimsch angeblich aufgenommen habe? Wie wird bewiesen, daß auf diesen Photographien Klimsch den Thorsten als Täter festgehalten hatte? Wo, meine Herren Geschworenen, ist Gertl, die Mitwisserin des Klimsch? Ist es zulässig, jemand des Todes anzuklagen, wenn noch nicht einmal geklärt werden konnte, wer die Hauptmitwisserin ist und wo sie sich befindet?"

(Fortsetzung folgt.)

Herforder Beobachter

Zur kirchlichen Lage.

Seitens der Glaubensbewegung deutscher Christen wird uns geschrieben:

Wer die jüngsten Ereignisse richtig verstehen will, muß auf die Begründung dieser bedeutsamen Maßnahmen sehen. Minister Rust schreibt: „Die Lage von Staat, Volk und Kirche verlangt Beseitigung der vorhandenen Verwirrung". Jeder, der seine Kirche lieb hat, litt unter diesem beschämenden Streit der letzten Wochen, der durch die überstürzte Ernennung eines Reichsbischofs hervorgerufen war. Die Kirchenbehörden konnten den unheilvollen Streit nicht beenden. Dieser kirchliche Notstand berechtigte und verpflichtete unseren jungen Staat zum Eingreifen, da er ja den Schutz von Christentum und Kirche als einen Teil seiner Aufgaben erkannt und wahrlich auch schon durchgeführt hat. Die jetzt erfreulich rasch getroffenen Maßnahmen sind also auf keinen Fall gegen die Kirche gerichtet, sondern treten für die Kirche ein, da sie sich selbst nicht helfen kann. Es wird durch sie keine Politik in die Kirche hineingetragen, vielmehr soll unsere Kirche befreit werden von all dem reaktionären, dem neuen Volksstaat feindlichen Bestrebungen, die die Kirche mißbrauchen, um in ihrem Schutze politische Stänkereien und Wühlereien zu betreiben. Soll die Kirche der gesamtdeutschen Volkserneuerung hemmend in den Arm fallen? Nein, es ist Gottes Wille, daß sie der völkischen Bewegung den kräftigen Antrieb gibt und das höchste Ziel weist. Wird sie dadurch zu einer Magd des Staates herabgewürdigt? Man braucht nur an die bekannten Aeußerungen unseres Kanzlers zu erinnern, um über die Zukunft der evangelischen Kirche ganz beruhigt sein. —

Der Kommissar Jäger schreibt: „Zur freien Entfaltung der evang. Kirche nach ihrem ureigenem inneren Wesen ist ein Neuaufbau erforderlich". Es bleibt also, wie der oberste Leiter der Glaubensbewegung Weh-kreispfarrer Müller es ausspricht: „die alte von unseren Vätern übernommene Arbeit im Dienst des Evangeliums". Wir werden dafür sorgen, daß dies ewige Evangelium wieder imantastbar wird, hat Herr Pfarrer Hossenfelder gesagt.

Es wird also die biblisch-reformatorische Grundlage nicht zerstört, sondern freigelegt von allem Schutt, damit sich auf dem alten von Gott gelegten Grunde eine Kirche erhebt, die ihrem Herrn Ehre macht und sich wie willig hingibt. Wer noch kein Verständnis für die kommende Kirche hat, der warte ruhig ab in Gelassenheit und Vertrauen. Auf keinen Fall lasse man sich beunruhigen und verhehen von verantwortungslosen Drahtziehern, die unter dem Deckmantel „kirchlicher Interessen" politische Geschäfte treiben wollen wie bisher. Auch höre man nicht auf die Besorgnisse und Klagelieder wohlmeinender Leute, die nur Verwirrung stiften, weil sie weder den Nationalsozialismus, noch die Glaubensbewegung kennen. Nicht Verwirrung, sondern Aufklärung tut not. —

*

Die alt-katholische Kirche und die nationale Erhebung.

Der Vorstand der westfälischen alt-katholischen Bezirkssynode hat folgende Kundgebung an die kirchlichen Gemeindebehörden an die Kommunalbehörden und Gauleitungen der NSDAP. des Synodalbezirkes erlassen:

„Die alt-katholische Kirche begrüßt aufrichtig den durch Adolf Hitlers überragende Führerpersönlichkeit in die Wege geleiteten religiös-sittlichen und vaterländischen Aufbruch des deutschen Volkes. Als deutsche katholische Nationalkirche hat sie seit ihrer Loslösung von Rom in Glauben, Kultus und Verfassung das wahrhaft katholische Erbgut bewahrt, im Gewissen gebunden lediglich an die Autorität Jesu Christi als des Hauptes der Kirche, im Gewissen frei, von jeder Bindung einer außerdeutschen kirchlichen Autorität, aufgeschlossen den Werten der katholischen Liturgie, in Form und Sprache des Volkes, wurzelnd im deutschen Volkstum, frei von Politik, unter Ablehnung des die Kirche verwüstenden, das deutsche Volk in innere Gegensätze zerreißenden machtpolitischen Ultramontanismus. Sie grüßt die Führer des neuen Reiches in Dankbarkeit für ihr bewundernswertes Eintreten für die Erneuerung des deutschen Volkes aus dem Geiste des Evangeliums und der Blutgemeinschaft aller Deutschen heraus".

Achtung! Achtung!

An die SA.-Männer und SA.-Führer der Standarte 174!

Das Büro der Standarte 174 befindet sich seit einigen Tagen im „Haus der Deutschen Arbeit" (Herford, Alter Markt, Tel. 2851) Alle Zuschriften sind an die obige Adresse zu richten.

Fahnen auf Halbmast!

Aus Anlaß der 14jährigen Wiederkehr des Schmachfriedens von Versailles hatten gestern alle öffentlichen Gebäude und Schulen die Banner der nationalsozialistischen Revolution und der Preußenfahne auf Halbmast gesetzt.

Sie haben ihn gefaßt.

Wir meldeten vor einigen Tagen über einen Einbruch, der in der Konsumvereinszentrale Ecke Goehen-Hansastraße ausgeführt wurde. — Der Dieb konnte nun von der Kriminalpolizei gefaßt werden. Es handelt sich um einen gebürtigen Bielefelder.

Fahrraddiebstahl.

Ein Fahrrad wurde aus einem Hause der Bielefelderstraße gestohlen. Der Täter ist unbekannt.

Die Maischlacht von La Bassee.

Wir teilen unseren Lesern ergänzend mit, daß der Vortrag über den Verlauf der großen Schlacht von La Bassee von Herrn Studienrat Meyer gehalten wurde, der als alter 55er an den Kämpfen teilgenommen hat. —

Glückliche Ankunft.

Der Kindertransport nach dem Borrieheim in Binz auf Rügen ist gestern planmäßig wohlbehalten dort angekommen. Hoffentlich stellt sich nun auch endlich das zur Erholung erforderliche schöne Sommerwetter dort wie hier ein.

Kartoffeldiebe. —

In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurden von einem Feld „an dem Mühlentrift" Kartoffeln gestohlen. Von dem Täter fehlt die Spur. —

Schlachtfeld von La Bassee.

Wir machen unsere Leser nochmals darauf aufmerksam, daß das Reliefbild der Schlacht von La Bassee täglich von 8—21 Uhr im Heimatmuseum zu sehen ist. Der Besuch kann nur dringend empfohlen werden Auch Schulen und Vereine sollten sich diese seltsame Gelegenheit, einen Einblick zu gewinnen in das heldenhafte Ringen unserer Feldgrauen an der Westfront nicht entgehen lassen. —

Ein treuer Schützenbruder

Heute feiert Herr Heinrich Steinkamp, in der Crispelerstraße Nr. 4, seinen 70. Geburtstag. Er ist ein alter Feldwebel der Herforder Schützengesellschaft und als Hinrak von der zweiten Kompagnie" allgemein in der Schützengesellschaft bekannt und als Schützenbruder von echtem Schrot und Korn überall beliebt. Er ist eines der treuesten Glieder der schwarz-weiß-grünen Sache, und wohl noch kein Schützenfest ist verklungen, an dem er nicht im Kameradenkreise einige Worte der Erhebung und Erbauung gesprochen hätte. Auf seine Anregung hin ist im vorigen Jahre auch der Gedenkstein für die gefallenen Schützenbrüder errichtet worden.

Hinnak Steinkamp war von 1890—1891 Unteroffizier der Schützengesellschaft, im Jahre 1892 Sergant, 1893 Vizefeldwebel u. 1894 etatsmäßiger Feldwebel. Der alte Feldwebel ist insonderheit der Jugend im Herforder Schützenbataillon ein leuchtendes Vorbild dafür, wie man die Mitarbeit an der schönen Schützensache recht aufzufassen hat.

Das Preisschießen zum Herforder Schützenfest beginnt.

Nur etwas mehr als vier Wochen trennen uns vom Herforder Schützenfest, dessen Vorbereitungen schon auf der ganzen Linie aufgenommen sind. Nun beginnt auch wieder das Preisschießen, das bis zum Schützenmontag fortgesetzt wird. Geschossen wird im Scheibenstand auf der Schützenwiese vom kommenden Sonntag ab jeden Sonntag von 7—9 Uhr vorm. und 4—6 Uhr nachm. Es winken den besten Schützen wieder wertvolle Preise, sodaß hoffentlich die Beteiligung der Schützenbrüder am Preisschießen recht lebhaft sein wird. —

Herforder Turn- und Sportvereine am „Fest der Jugend".

Die für den vergangenen Sonnabend vorgesehene, des Regenwetters wegen aber abgesetzte Veranstaltung aus Anlaß des Festes der Jugend findet nunmehr am kommenden Sonnabend in der vorgesehenen Weise statt. Sämtliche der Ortsgruppe Herford vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen angeschlossenen Turn- und Sportvereine, sowie die DT.-Vereine nehmen, soweit sie Mannschaften für den Dreikampf gemeldet haben, an den Sportveranstaltungen in der Kiewiese teil. Die Mannschaften treten pünktlich um 17.30 Uhr in der Kiewiese an. Die für den Platzaufbau bestimmmten Gruppen finden sich um 13 bzw. 14 Uhr, wie angeordnet, daselbst ein. Alle Vereine erscheinen ausnahmslos abends 21 Uhr geschlossen zur Teilnahme am Marsch zum Sonnenwendfeuer. Sammelplatz ist die Petersilienstraße. Im übrigen bleiben alle Anordnungen, insbesondere diejenigen des Rundschreibens vom 22. Juni, unverändert in Kraft.

Sommer-Sonnenwende in Herford

am 1. Juli 1933.

Programm

15—17 Schießwettkampf des Kleinkaliberschießvereins von 1930) auf dem Scheibenstand der Schützengesellschaft.

Dieser Kampf ist offen. Die Angehörigen der Wehrverbände werden gebeten, sich daran zu beteiligen.

17.30 Uhr Beginn der sportlichen Veranstaltungen der Herforder Turn- und Sportvereine auf der städtischen Spielwiese in der Kiewiese. Es gelangt ein Dreikampf zum Austrag. Gestartet wird in zwei Altersklassen, und zwar: Jugendliche unter 18 Jahren: 1. 100 Meterlauf, 2. Weitsprung, 3. Schlagballweitwurf. Mitglieder über 18 Jahre: 1. 100 Meterlauf, 2. Weitsprung, 3. Kugelstoß.

Neben den besten Mannschaften werden in jeder Altersklasse auch die Einzelsieger gewertet. Die Sieger bekommen einen Eichenkranz mit schwarz-weiß-roter und Hakenkreuzschleife.

18—19 Uhr Promenadenkonzert der NSBO.-Kapelle unter Leitung des Musikmeisters Klees auf dem Alten Markt.

20—21 Uhr Konzert der Herforder Männerchöre auf dem Hindenburgplatz (Rathausple").

21.30 Uhr Antreten sämtlicher Verbände auf dem Schulplatz Wilhelmsplatz mit der Front zur Turnhalle. 1. Marschsäule Hitlerjugend, Jungvolk und BDM. 2. Marschsäule Schulen (die Beteiligung der Schüler ist der Ferien wegen freiwillig.) 3. Marschsäule Turn- und Sportverbände. 4. Marschsäule Stahlhelm und sonstige Militärische Vereine.

Danach Abmarsch vom Wilhelmsplatz durch die Hämelingerstraße, Lübbertstraße, Jahnstraße, Blotheverchraße zum Stuckenberg.

Dort Abbrennen des Sonnwendfeuers am Abhang des Stuckenberges. Die Feuerrede hält Pg. Stud.-Ass. Dr. Möller. Bei dieser Feier wirken Sprechchöre der Realschule und der gewerblichen Berufsschule, sowie die Herforder Männerchöre mit.

Die Herforder Bevölkerung wird gebeten, ihre Verbundenheit mit dem jungen Deutschland dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß sie an diesem Tage die Häuser beflaggt und regen Anteil an den Veranstaltungen unserer Jugend nimmt.

Sonnenwendfeier auf dem Stuckenberg.

Die Veranstaltungen am Tag der Deutschen Jugend, die leider in der vergangenen Woche des schlechten Wetters wegen in Herford ausfallen mußten, werden am kommenden Sonnabend nachgeholt.

Da am Freitag schon die Ferien beginnen, halten die Schulen in der letzten Schulstunde ihre vorgesehenen Feiern ab, um in würdiger Weise das Tages der Jugend zu gedenken.

Die Wettkämpfe und Spiele werden nach den Ferien abgehalten. Am Sonnabend nachmittag beginnen dann die Veranstaltungen der Turn- und Sportverbände auf dem städtischen Sportplatz in der Kiewiese.

Den Höhepunkt des Tages bildet am Abend die große Sonnenwendfeier auf dem Stuckenberg, die zu einer weihevollen und erhebenden Stunde für unsere Jugend und unsere Herforder Bevölkerung werden wird.

Im übrigen wird auf das Programm in der heutigen Ausgabe verwiesen, aus dem der genaue Tagesverlauf der Veranstaltungen zu ersehen ist.

Um dem Tage den würdigen äußeren Rahmen zu geben, richten wir an die Herforder Bevölkerung die Bitte, es an dem nötigen Flaggenschmuck nicht fehlen zu lassen und selbst regen Anteil an der Sonnenwendfeier zu nehmen.

Achtung Kreiskampfbund-Mitglieder!

Die Sprechstunden der Kreisleitung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes sind bis auf weiteres nur noch Montags und Donnerstags vormittags von 10 bis 12 Uhr.

Infolge der großen Aufbauungsarbeit mußten die täglichen Sprechstunden fallen. Auskünfte sind einzuholen bei den Kreisgruppenführen des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes:

Neustadt: Artur Kaufmann, Radiohandlung Neuer Markt.
Altstadt: Rudolf Wessel, Schuhgeschäft Gehrenberg.
Radewig: Rudolf Krye, Schuhbesohlanstalt Bäckerstraße.

NS. Frauenschaft Herford Stadt.

Heute Abend 8,15 Uhr findet im Vereinshaus der Heimabend für junge Mädchen statt. —

Aus dem Landkreis

Fest der Jugend.

Eickum. Am Sonnabend, dem Tag der Jugend, wurden morgens auf dem Sportplatz in Haar die Wettkämpfe der Schulen Diebrock, Hollinde, Caar, Stedefreund und Eickum ausgetragen. Trotz geringster Vorbereitungszeit und beeinträchtigt durch Regen und Wind wurden recht gute Leistungen erzielt. Ein Handball- u. ein Fußballspiel zwischen den Schulen Eickum und Laar bildeten den Schluß des Jugendsportfestes.

Die Sonnenwendfeier auf dem Eickumer Sportplatz bildete den Höhepunkt des Tages. Eine vielhundertköpfige Menschenmenge aus Eickum und den benachbarten Orten umstand schon lange vor Beginn den gewaltigen Holzstoß. Die Flammen loderten auf. Das „Flamme empor" der Posaunen drang zum nächtlichen Himmel empor. Sprechchöre und Lieder der Kinder wechselten mit Chören des Eickumer Männergesangvereins ab. Pg Gößling hielt dann die Feuerrede. Er schloß seine Rede mit den Worten: „Möge sich der letzte Deutsche einreihen in die Front, an deren Spitze Adolf Hitler steht. Unsere Wünsche für Volk und Vaterland und seine Führer schicken wir mit den lodernden Flammen zum Höchsten empor, der auch das Geschick unseres Volkes in seinen schützenden Händen hält. Er ist treu, wenn wir nur treu erfunden werden. Darum laßt uns in unverbrüchlicher Treue zu unserem Volk und Vaterland und zu seinen Führern stehen."

Das „Sieg-Heil" auf den Führer, das Deutschland- und das Horst Wessellied beendeten die eindrucksvolle Sonnenwendfeier

Sieger des Turnerbundes von 1877 auf dem Bezirksturnfest in Obernbeck.

In der Altersklasse Turner über 50 Jahren errang Gustav Sehls den 5. Kranz. In der Altersklasse Turner bis zu 50 Jahren Gustav Deggendorf den 2. Kranz. Im Gepäckmarsch über 12,5 km errang H. Klußmann den 6. Kranz und Rudolf Terschke den 8. Kranz.

Deutscher Ring Versicherungsgesellschaft

Der Aufsichtsrat trat in seiner Gesamtheit zurück wund wurde neu gewählt. Er setzt sich jetzt aus folgenden Persönlichkeiten zusammen:: Staatsratspräsident und Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Robert Ley, Berlin; Bankdirektor Karl Müller, Berlin. Seine Königliche Hoheit Karl Eduard, Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, Alb. Forster MdR., Führer der NSA und Gauleiter der NSDAP., Richard Thome, MdB. Hamburg, Direktor Otto Scharfenberg, Wandsbek, Rechtsanwalt Max Loewe Naumburg, Wilhelm Klein, Oldenburg.

Der deutsche Ring hat sich seit vielen Jahren als Vertragsunternehmen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und des Stahlhelm Bund der Frontsoldaten, aktiv im Kampf um die nationale Erhebung beteiligt und seit Anfang als rein gemeinnützig eingestelltes Unternehmen an seine Aufsichtsratsmitglieder keinerlei Tantieme oder sonstige Ausschüttungen gezahlt.

Hauptschriftleitung Dr. Lück
Verantwortlich für Politik: Dr. Lück, im Lokales: H. Haase, für Sport:: E. Werner für Unterhaltung und Anzeigen Carl Tilgemeyer jun., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Fritz Becker

Mindener Beobachter

Die Nordlandreise beginnt!

Am Beginn des eigentlichen Ferien- und Reisemonats, pünktlich am 1. Juli, eröffnet der Vergnügungsreisendampfer „Oceana" der Hamburg-Amerika-Linie als erstes Schiff die diesjährige Nordlandreisesaison. Der Dampfer fährt am Nachmittag des 1. Juli zu seiner ersten Nordlandfahrt aus, die in 16tägiger Dauer zunächst in die schönsten westnorwegischen Fjorde dann nach dem Seegletscher Svartisen und schließlich an den Lofoten und Vesteraalen entlang nach Hammerfest und dem Nordkap führt. Dort macht die „Oceana" wieder kehrt und besucht noch einmal die Lofoten, fährt wieder durch mehrere westnorwegische Fjorde (Geiranger-, Slynas-, Nordfjord usw.) und über Bergen zurück nach Hamburg.

Einen halben Monat später am 15. Juli beginnt die zweite diesjährige Nordlandfahrt mit der „Resolute", und am 19. Juli tritt die „Oceana" der Hamburg-Amerika-Linie ihre zweite Ausfahrt an. Vom 6. 19. August folgt die dritte Fahrt.

Mindener Lichtspieltheater

Die Scala zeigt ab Freitag ein ganz ausgezeichnetes Doppelprogramm. Das große Drama „Anna und Elisabeth" stellt eine Parallele zu dem Wunder der Therese von Konnersreuth dar. Das Lustspiel „Liebe Scherz und Ernst" mit ausgezeichneter Rollenbesetzung schließt sich an. Außerdem die neue Fox-woche. — Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß ab Freitag, den 7. Juli in der Scala der große nationale Tonfilm SA.-Mann Brand läuft, dessen Besuch kein Nationalsozialist versäumen sollte.

*

Im Universum

läuft ab Donnerstag die Tonfilmoperette „So ein Mädel vergißt man nicht" mit Dolly Haas, Willy Forst, Oskar Sima usw. Ferner wird der Tonfilm „Der Sohn des Rajah" gezeigt. Die neue Ufa-Tonwoche vervollständigt das Programm. —

„SA.-Mann Brand" in Minden.

Schon wenige Wochen nach der Uraufführung in Berlin und den Großstädten im Reiche gelangt der große nationale Tonfilm SA.-Mann Brand hier in der „Scala zur Aufführung. SA.-Mann Brand ist der Tonfilm der nationalen Erhebung, der bisher einzige Film, der das große Geschehen, den Kampf Adolf Hitlers um die Macht und die Errettung Deutschlands aus Not und Schmach im Rahmen einer spannenden Handlung in packenden Bildern zeigt. Die Direktion der Scala hat keine Kosten und Mühe gescheut, um den Besuch dieses gigantischen Filmwerks jedem zu ermöglichen. SA.-Leute haben in geschlossenen Trupps Sonderpreise. Schulkinder zahlen in geschlossenen Vorstellungen auf allen Sätzen 0.20 Mark. Auch sonst sind Erleichterungen aller Art vorgesehen. Die Premiere des Films SA.-Mann Brand erfolgt am Freitag, den 7. Juli in der Scala. Kein nationaler Deutscher, kein SA.-Mann, kein Schulkind darf den Besuch dieses Films versäumen! —

Goldene Hochzeit.

Am Mittwoch feierten der jetzige Maschinenmeister und Kaufmann Just und Frau, Königstraße 4 das Fest der Goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich noch einer bemerkenswerten geistigen und körperlichen Frische. Wir entbieten ihm die herzlichsten Glückwünsche und geben dem Wunsch Ausdruck, daß sie noch recht lange zusammen leben mögen und dereinst die diamantene Hochzeit in gleicher Frische feiern können.

Tagung der Stadtväter.

Die am Freitag, den 30. Juni 18 Uhr im Rathaus, Stadtverordnetensitzungssaal stattfindende Stadtverordnetensitzung hat sich mit 17 Punkten zu befassen. Die wichtigsten betreffen:

Aenderung in den Geschäftskommissionen. Bildung eines Ausschusses für Finanzfragen und verschiedene Nachbewilligungen. Beschaffung eines Rundfunkgerätes für die Bürgerschule 2. Beschlußfassung über einen Antrag auf Kanalisierung der Mittelweser. Beschlußfassung über die Deckung des Fehlbetrages. Anschließend geheime Sitzung.

Aus dem Landkreis

Eine mutige Tat.

Hahlen. Beim Spielen auf einem auf dem Kanal liegenden Arbeitskahn fiel das 10jährige Töchterchen des Arbeiters W. ins Wasser. Die 11jährige Frieda Horstmann sprang der Ertrinkenden sofort nach und hielt sie solange über Wasser, bis Erwachsene zur Stelle waren und die beiden Kinder ans Ufer zogen. —

Döhren. Der Haushaltsplan unserer Gemeinde balanziert für das Jahr 1933 in Einnahme und Ausgabe mit 17 800 Mark. Es werden zur Deckung des Fehlbetrages von den staatlichen Steuern vom Grundvermögen, vom Gewerbeertrag und vom Gewerbekapital je 200 Prozent Zuschläge erhoben. Die Bürgersteuer beträgt für das Jahr 1933 150 und die Biersteuer 200 Prozent. —

Veltheim. In der Viehweide des Landwirts Wächter, Eisbergen wurden zwei ausgewachsene Pappeln, mit einem Wurzelgehäuse von 4,50 Meter Durchmesser, von dem Sturm am Freitag entwurzelt. —

Veltheim. Bei der letzten Personenbestandsaufnahme wurden hier mehr weibliche wie männliche Personen gezählt. —

Veltheim. (Auch ein Rekord). In der Veltheimer Marsch fischte sich ein hiesiger Einwohner ungefähr 2 Fuder Heu. Es war infolge des Hochwassers der Weser in dem niedrigen Gelände unterhalb Hameln hausenweise abgeschwemmt. —

Bad Oeynhausen und Umgegend

NSBO.-Versammlung.

Am Dienstag abend fand eine Versammlung der Fachgruppe für Gasthaus- und Hotelangestellte statt. Pg. Staubitzer begrüßte es, daß die Versammlung so zahlreich besucht war und erteilte zunächst dem Beisitzer Pg. Stach das Wort, der einige Richtlinien bekanntgab, die von der Fachgruppe der Gasthausangestellten und vom Gauinspekteur Pg. Nagel herausgegeben worden sind.

Dann erhielt Gauinspekteur Pg. Nagel das Wort. Er erörterte die Frage der Schwarzarbeit, unter der die Gasthaus- und Hotel-Angestellten sehr zu leiden haben.

Jedes NSBO.-Mitglied soll sich den Satz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" zu eigen machen. Dann sprach er sich entschieden gegen die Auffassung verschiedener Arbeitgeber aus, die zwischen ihrer Beköstigung und der ihrer Angestellten einen Unterschied machen. —

Auch bat der Gauinspekteur Pg. Altvater die Kameraden der NSBO. um echte Kameradschaft im Sinne des Nationalsozialismus. Die Versammlung schloß mit dem Absingen des Horst Wessel-Liedes.

Werste. Im Verlauf des SPD.-Verbotes wurden im Amt Rehme fünf Verhaftungen von sozialdemokratischen Funktionären vorgenommen. Von den Verhafteten sind zwei aus Rehme, einer aus Oberbecksen, einer aus Eidinghausen und einer aus Werste. Sie kamen ins Mindener Gefängnis.

Volmerdingsen. Ueber die Arbeiten des Gustav Adolf-Vereins sprach am Sonntag im Hauptgottesdienst Pfarrer Dustmann aus Osterfeld.

Die Malerarbeiten zum Anstrich des Feuerwehrsteigerturmes sollen ausgeschrieben werden. Angebotsformulare sind im Stadthause, Zimmer Nr. 42, zu haben.

Termin am 1. 7. d. J. 11 Uhr im Zimmer 42 des Stadthauses, wo die Oeffnung in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Der Magistrat.

Trocken-Kleister und Malerleim

Sehr leistungsfähiges Werk sucht bei Tapezierern, Malern sowie Händlern gut eingeführte **Vertreter** bei sehr hoher Provision. Evtl. Teilfixum. Angebote u. **H 3775** a. Ala Haasenstein & Vogler, Düsseldorf.

Bekanntmachung.

Der Magistrat hat in seiner Sitzung am 22. d. Mts. auf Grund des Gesetzes über die Gemeindewahlen festgestellt, daß für den aus der Stadtverordnetenversammlung ausgeschiedenen Stadtverordneten Linneweber der Angestellte Hans Wegner in die Stadtverordnetenversammlung eintritt.

Gegen die Gültigkeit der Feststellung kann binnen zwei Wochen nach der Bekanntmachung bei uns Einspruch erhoben werden.

Minden, den 27. Juni 1933.

Der Magistrat.

UNIVERSUM

Minden

zeigt **ab heute** ein ganz auserwähltes Tonfilm-Doppelprogramm

I.

Die entzückende Tonfilmoperette

So ein Mädel vergisst man nicht

mit Dolly Haas - Willy Forst
Oskar Sima usw.

II.

Ramon Navarro

der Liebling der Frauen

in

Der Sohn des Rajah

Ufa-Tonwoche

Zur Amtsausstellung in Petershagen.

Seit Wochen rüstet sich unser Städtchen zur Amtsausstellung. Auf dem Schulplatz der Aufbauschule herrscht reges Leben und Treiben. Fleißige Hände schaffen hier ein Wahrzeichen der Ausstellung, den Ausstellungspavillon.

Der hübsche, mit allen technischen Neuerungen versehene Klinkerbau fügt sich geradezu ideal in den Rahmen des Ausstellungsgeländes ein und verdient allgemeine Beachtung. An der Lieferung der Baumaterialien und die Herstellung des Pavillons sind das heimische Handwerk und Gewerbe in hervorragendem Maße beteiligt. Folgende hiesige Firmen stellten sich in gemeinnütziger Weise in den Dienst der Sache und lieferten unentgeltlich:

Klinker- und Ziegelmaterial Schütte AG. Entwurf und Bauleitung, Architekt Lange, Petershagen; Holzlieferung Max Schütte, Minden; Eisenmaterial Lagemann und Schelken, Minden; Kleineisen H. W. Kuhlmann, Petershagen; Zement und Kalk Chr. Meyer, Petershagen und Kohlmeyer, Nammen; Maurerarbeiten Oetting Petershagen und Schütte AG., Zimmererarbeiten Fr. Lange, Petershagen; Schlosserarbeiten Paul Ollmetzner, Petershagen; Dachdeckerarbeiten Andreas Jakobsen, Petershagen; Elektrische Anlagen Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg, Gärtnerische Anlagen, Gärtnerei Schigorsky, Petershagen. —

Landwirt Fritz Lange übernahm anerkennenswerterweise das Anfahren des gesamten Materials, und die Stadt stellte eine größere Anzahl von Arbeitskräften zur Verfügung. — Nach Beendigung der Ausstellung soll das kleine Kunstwerk in den Besitz der Aufbauschule übergehen.

Die Schlacht bei Hessisch-Oldendorf am 28. Juni 1633.

Zur 300jährigen Gedächtnisfeier

von W. Kraut, Oberstleutnant a. D.

Fortsetzung und Schluß

Kaiserliche Reiterei wirft sich ihnen entgegen, die vordersten Linien müssen wieder zurück. Aber immer neue Regimenter ersteigen den Hang und sammeln sich zum geschlossenen Angriff auf die feindliche Kavallerie. Diese wird geworfen und nun wendet sich Knyphausen gegen das feindliche Fußvolk, das somit von 3 Seiten angegriffen wird.

Nur kurze Zeit währt das wilde Getümmel auf der Hochfläche zwischen Barksen und Segelhorst, dann wenden sich die Kaiserlichen zu wilder Flucht und suchen Rettung im Dorfe Segelhorst.

Zu gleicher Zeit mit den Geschlagenen dringen auch die Sieger in das Dorf ein, wo immer sich noch neue kleine Häufchen der Kaiserlichen zusammenballen, werden sie zersprengt. Pardon wird nicht gegeben.

Blutige Rache nehmen die Schweden bei Oldendorf für Lützen und für den Tod ihres Heldenkönigs Gustav Adolf.

Auf dem gleichen Wege, auf dem das kaiserliche Heer gestern — 14 000 Mann stark — siegessicher anmarschiert war: über Steinbergen, Bücheburg auf Minden flüchten seine Trümmer zurück, ständig verfolgt von der Reiterei der Schweden, Braunschweiger u. Hessen. Erst unter den schützenden Mauern von Minden findet die Verfolgung ihr Ende.

Etwa 7 000 Tote des Feindes bedecken die Wahlstatt, und dies bei einem eigenen Verluste von kaum 200 Mann.

1 800 Gefangene wurden gemacht, 80 Fahnen erbeutet, 15 Geschütze, unzählige Wagen, der ganze Troß usw. sogar die Kanzleien der besiegten Führer fallen in die Hände der Sieger.

Als unmittelbare Folge des Sieges öffnet das schwer und lange umkämpfte Hameln dem Sieger die Tore.

Den Erfolg der Schlacht verdankt das Heer der Verbündeten in erster Linie dem militärischen Genie des Herzogs Georg. Nicht mit Unrecht wurde er der erste Feldherr seiner Zeit genannt.

Durch geschickte Auswahl und Besetzung seiner Stellung hat er den Gegner von Beginn der Schlacht an in eine sehr schwierige Lage gebracht. Der rechtzeitige Einsatz der Kavallerie auf beiden Flügeln vollendeten das Verderben des Gegners.

Eine Vernichtungsschlacht war geschlagen, wie sie so oft in der Geschichte erstrebt, aber selten vollkommen erreicht wird.

Niedersachsen, die Heimat des Siegers war befreit, der Glaube gerettet.

Herzog Georg, der Sieger von Hessisch-Oldendorf. Seien wir stolz auf diesen Heldenherzog niedersächsischen Stammes. 300 Jahre sind vergangen, aber unvergessen ist der Tag von Oldendorf. Am 25. Juni der Tag in Hess.-Oldendorf gefeiert wurde als der Tag, an dem der Name der Stadt für ewige Zeiten in das Buch der Weltgeschichte geschrieben wurde, zugleich aber auch als der Tag, an dem die Stadt einem furchtbaren Schicksal: Einnahme und Plünderung durch den fanatischen Glaubensfeind glücklich entgangen ist.

Auch Vertreter des schwedischen Heeres sind zu der Feier geladen, denn noch heute steht der Tag in der Geschichte des schwedischen Heeres in hohen Ehren, noch heute führen eine Anzahl schwedischer Regimenter den Namen „Oldendorf" in ihren Fahnen.

Und wenn auch Vertreter der Reichswehr in Sonderheit der Regimenter, welche die stolzen Traditionen der Hannoverschen und hessischen Truppenteile pflegen, an diesem Tage dort erscheinen, so müssen wir uns erinnern, daß bei Hess.-Oldendorf zum ersten Male in einer größeren Schlacht Truppen dieser Länder uns begegnen, die man als stehendes Heer bezeichnen kann.

Von den braunschweig-lüneburgischen und hessischen Truppen, die unter Herzog Georg fochten, führt eine ununterbrochene Linie stolzer Ueberlieferungen über die hannoversche und hessische Armee bis zu den Teilen unserer Reichswehr, die berufen sind diese stolzen Traditionen in Ehren zu halten und zu erhalten als Vorbild für kommende Geschlechter.

300 Jahre sind vergangen seitdem das liebliche Wesertal wiederhallte vom Lärm der Schlacht, seit jenem blutigen aber glänzendem Siegestage.

War auch der Sieg nicht errungen gegen einen äußeren Feind, so doch in Abwehr eines Gegners, der die Freiheit der Heimat, die Freiheit des Glaubens mit Gewalt unterdrücken wollte.

Wir haben daher das sittliche Recht uns heute noch dieses Sieges zu freuen, dieses Sieges und der männlichen Tugenden unserer Vorfahren, ihrer Glaubenstreue und ihres Heldenmutes, bewiesen auf blutiger Wahlstatt.

300 Jahre sind vergangen seit jenem 28. Juni 1633 wo bei Hessisch-Oldendorf Deutsche gegen Deutsche kämpften.

Es war nicht das letzte mal in der deutschen Geschichte. Aber wir haben die feste Zuversicht, daß die Zeiten für immer vorbei sein werden.

Wir wissen, daß heute in Deutschland nur ein Wille regiert, nur ein Wille die Kräfte der Nation sammelt und so einsetzt, daß sie nicht mehr wie früher gegen einander wirken können, sondern zusammenarbeiten müssen zum Heile Deutschlands, daß man mit Recht von uns sagen kann: „Ein Reich, ein Volk, ein Gott".